Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 806

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 18. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Die Gesetzes-Vorlagen im preußischen Landtage.

Ein parlamentarischer Mitarbeiter unseres Blattes schreibt uns:

Es ist gut, daß wichtige Reformfragen der preußischen Gesetzgebung, welche seit mehr als einem Jahrzehnt durch den Fürsten Bismarck vollständig vernachlässigt worden waren, nunmehr wieder in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion treten. Auch ist es nur förderlich, daß die Pläne der Regierung in Bezug auf direkte Steuern, Volksschulwesen und Landgemeinde-Ordnung einheitlich zur Kenntnißnahme gelangen. Vor einer Ueberschätzung des Werthes der vorgelegten Gesetzentwürfe aber kann nicht dringend genug gewarnt werden. Innerhalb der freisinnigen Partei des Abgeordnetenhauses herrscht keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß die Vorlage des Herrn v. Goßler, das Volksschulgesetz, die mangelhafteste der Vorlagen unter den neuen Entwürfen ist, vielleicht kaum anwendbar.

Die Landgemeinde-Ordnung des Herrn Herrfurth läßt wenigstens den aufrichtigen Willen erkennen, einen wenn auch bescheidenen Anfang in der Entwirrung der chaotischen Landgemeinde-Verhältnisse in den östlichen Provinzen zu machen. Die freisinnige Partei hat es niemals abgelehnt, Abschlagszahlungen anzunehmen, vorausgesetzt daß die Neuerungen nicht die Gesetzgebung zugleich in falsche Bahnen leiten, welche weitere und gründliche Reformen verschließen oder auf unabsehbare Zeit vertagen. Es ist möglich, daß die Landgemeinde-Ordnung auch in dieser Weise amendirt werden kann, um sie für die freisinnige Partei unannehmbar zu machen. Die schwersten Bedenken knüpfen hier an die Möglichkeit, für verschiedene öffentliche Zwecke auf dem platten Lande, wie Schulwesen, Armenwesen, Polizei, verschiedene Zweckverbände zu schaffen; während doch nur die Sammtgemeinde-Verfassung dem öffentlichen Bedürfniß abhelfen kann. Daß die neu zu bildenden kommunalen Verbände sich in den meisten Fällen nicht mit dem Amtsbezirk decken, wird schon von vornherein zugegeben. In jedem Falle kommt bei der Landgemeinde-Ordnung Alles auf die Ausführung des Gesetzes innerhalb der nächsten drei Jahre an. Wer bürgt uns nun für diese Zeit auch nur für die Amtsdauer des Herrn Herrfurth und wer bürgt uns für die ausführenden Organe. Dieselben gehören fast ausschließlich der konservativen Partei an, die grundsätzlich eine generelle Reformbedürftigkeit der Landgemeinde-Verhältnisse bestreitet. Diese Herren können bei der Detailausführung so viel Steine in den Weg legen und Reibungen erzeugen, daß die Verhältnisse auf dem platten Lande schließlich eine Verschlechterung statt einer Verbesserung erfahren. Auch die Bildung der Amtsbezirke ist 1872 in einer Weise ausgeführt worden, welche den Absichten der neuen Kreisordnung nichts weniger als entsprach.

In Betreff des Einkommensteuergesetzes herrscht in der freisinnigen Partei keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß es in der vorliegenden Fassung unanehmbar ist. Unannehmbar ist ein solches Gesetz ohne Einräumung eines Steuerbewilligungsrechts für das Abgeordnetenhaus und Ausschließung einer Erhöhung des Gesammtbetrages der Einkommensteuer. Unannehmbar ist das Gesetz ferner mit dem Landrath als Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission, mit seiner Herabminderung der politischen Wahlrechte bei Landtags- und Gemeindewahlen und mit der verlangten Entschädigung der Reichsunmittelbaren für Aufhebung der Steuerbefreiungen. Unannehmbar ist auch die Doppelbesteuerung der Aktiengesellschaften und Genossenschaften.

Die Bestimmungen über Deklarationspflicht erheischen selbstverständlich genaue Prüfung aller Einzelheiten. Es muß vor der Täuschung gewarnt werden, als ob das Plus von 20 bis 30 Millionen, welches man durch Einführung der Deklarationspflicht aus der Einkommensteuer herauszuschlagen beabsichtigt, zu einem erbheblichen Theil von der überaus geringen Zahl der Millionäre aufgebracht werden wird; der größte Theil der Mehrlast wird auf den Mittelstand entfallen, welcher gegenwärtig in den Gemeinden, namentlich in den Städten den Hauptttheil der Steuerlasten zu tragen hat. Der künstliche Steuerfanatismus, der jetzt und zwar auch in einigen liberalen Blättern anzufachen gesucht wird, hat wenig Berechtigung. Es sind eine Handvoll Redakteure aus der kathedersozialistischen Schule, deren Finanzprogramm bekanntlich dahin geht, daß derjenige Staat der beste ist, welcher die meisten Steuern hat und daraus die höchsten Erträge erzielt.

Der Schulgesetzentwurf des Herrn von Goßler bedeutet nichts weniger als die gesetzliche Festlegung alles dessen, was liberalen Männern an den gegenwärtig bestehenden Schulverhältnissen widerstrebt, die Bestätigung einer allmächtigen Schulbureaukratie und die Festlegung des Prinzips konfessioneller Schulen. Die Gemeinden haben für die Schulen zu zahlen, aber sie haben nichts zu sagen. Sie werden nur „gehört", aber der Schulrath dekretirt. Selbst das Organ für die „Anhörung", der Schulvorstand, wird überwiegend nach dem Gutdünken des Schulrathes widerruflich zusammengesetzt. Kreisausschuß und Bezirksausschuß entbehren jeder Einwirkung auf die Schule, ausgenommen in einigen vermögensrechtlichen Streitfragen. Aber noch mehr! Das Schulaufsichtsgesetz von 1872 soll, was bisher in der Presse noch gar nicht beachtet ist, neben dem neuen Gesetz und dessen Organen unverändert bestehen bleiben. Die Bezirksregierung kann also nach Gutdünken ein ganzes Heer von Kreisschulinspektoren und Lokalschulinspektoren widerruflich ernennen, Geistliche und Nichtgeistliche. Sie bestellt dieselben nach Gutdünken auch zu Mitgliedern des Schulvorstandes; aber auch unabhängig davon delegirt sie denselben soviel Rechte der „Schulaufsichtsbehörde", wie es ihr gerade angemessen erscheint. Diese Lokalschulinspektoren, nicht der Schulvorstand, sind daher die eigentlichen Leiter der Schule, nach welchen der Lehrer und die Gemeinden aufzublicken haben. Wieviel Einfluß der Geistlichkeit auf die Schulen eingeräumt werden soll, hängt daher ganz von dem Belieben des jeweiligen Unterrichtsministers ab. Für die Städte insbesondere bedeutet dies noch eine Verschlechterung des gegenwärtigen Zustandes. Das ganze Gesetz kann man nur als eine Ironie auf die Selbstverwaltung in aller und jeder Beziehung charakterisiren. Die Kommunalbehörden in Preußen haben das dringendste Interesse gegenüber diesem Entwurf alsbald Stellung zu nehmen. Es handelt sich in dem Entwurf weit weniger um Interessen des Lehrerstandes, als um Fragen der Gemeindelasten, und der Gemeinderechte von der höchsten Bedeutung.

Deutschland.

△ **Berlin,** 16. Nov. Nachdem die Namen der meisten Mitglieder der Schulreform-Konferenz bekannt geworden sind, ist es möglich, über das, was man von den Berathungen der Konferenz erwarten kann, eine einigermaßen bestimmte Muthmaßung auszudrücken. Allerdings kennt man die Berathungsgegenstände selbst, bezw. die genaueren Fragen, welche der Konferenz vorgelegt werden sollen, noch nicht authentisch, aber einmal kann man sie sich aus den früheren Erlassen und Meinungsäußerungen des Kaisers ungefähr konstruiren und andererseits läßt sich vorhersagen, daß die prononzirten, reformerischen oder konservativen, philologischen oder naturwissenschaftlichen (und vielleicht muß man hinzusetzen: theologischen) Mitglieder der Kommission sicher Veranlassung nehmen werden, ihre Ansichten über die verschiedenen Theile der Schulreformfrage zum Ausdruck und zu agitatorischer Vertretung zu bringen, auch wenn es dazu einer Abschweifung vom Thema, einer Weiterspinnung der durch die offiziellen Fragen dargebotenen Fäden bedürfen sollte. Wenn wir nun versuchen sollen, über Inhalt und Ergebniß der Berathungen eine Meinung abzugeben, so möchten wir glauben, daß erstens eine vermehrte Pflege der körperlichen Ausbildung, sowie eine erhöhte Berücksichtigung der Hygiene seitens der Schule eifrige Fürsprecher, aber keinen grundsätzlichen Gegner in der Kommission finden und somit jedenfalls in den Beschlüssen gefordert werden wird. Die weitergehenden Ansichten Güßfeldts, durch deren Verwirklichung sich das Verhältniß zwischen Schule und Haus wesentlich verschieben würde, haben auf mehr als ganz vereinzelte Stimmen in der Kommission nicht zu rechnen. Zweitens mag Inhalt und Methode der Unterrichtsfächer betreffend etwa dies vorauszusagen sein: Die Fortführung des Geschichtsunterrichts bis auf die unmittelbare Gegenwart dürfte im Prinzip von den meisten Theilnehmern der Konferenz gebilligt werden, aber die Auswahl des Stoffs aus der jüngsten Geschichte stößt auf Schwierigkeiten, welche die Konferenz zu verkennen oder zu unterschätzen nicht geneigt sein wird. Die Behandlung der sozialpolitischen Gesetze in der Schule, sowie der Volkswirthschaftsunterricht werden, sofern diese Gegenstände in der Konferenz erörtert werden sollten, nicht viele Freunde finden. Die „vertiefte" Behandlung des religiösen Lehrfachs wird wohl mit einigem Mißtrauen seitens solcher Männer wie von Heeremann und Professor Mosler angesehen werden, während die liberalen Mitglieder ein wohlwollendes Interesse für die Frage bekunden dürften, ob der geborne Vermittler, Bischof Kopp, auch hier, auf einem für den römischen Katholiken schwierigen Gebiet, transigiren wird? Vielleicht werden sich gerade hier die Fragestellungen und Gegensätze anders darstellen, als es von der Regierung beabsichtigt ist. Ein dritter wichtiger Punkt ist sodann das Verhältniß (es braucht ja nicht nothwendig zu heißen: der Kampf) zwischen Gymnasium und Realgymnasium. Nach einer weiteren Annähnlichung beider Mittelschulgattungen geht eine weit verbreitete und starke Tendenz, der die Unterrichtsverwaltung längst im ziemlichen Maße Rechnung zu tragen begonnen hat, und in dieser Richtung werden weitere Schritte nicht ausbleiben können. Eine Verminderung des altsprachlichen Unterrichtsstoffs im Gymnasium wird sicher trotz im Einzelnen abweichender Meinungen herauskommen, sie wird auch bereits eine nothwendige Folge der auf Bevorzugung der neueren Zeit und Beschränkung des Alterthums abzielenden Veränderung im Geschichtsunterrichte sein. Was man betreffs des mathematischen, naturwissenschaftlichen und modernsprachlichen Unterrichts im Gymnasium vorschlagen wird, steht sehr dahin. Die Gleichberechtigung der Realgymnasien bezüglich der Vorbereitung zu den Universitätsstudien wird wohl nicht so bald durchdringen, doch widerstrebt ihr manchen Anzeichen zufolge bereits die Regierung lange nicht mehr so entschieden wie noch vor zwei Jahren. Ihr gymnasialer Fürsprecher Schmelzer (Hamm) ist leider nicht, wie anfänglich berichtet wurde, in die Konferenz berufen worden. Ob endlich der seltsame und dilettantische Gedanke der Reformer, die deutsche Sprache in den Mittelpunkt des ganzen Unterrichts zu stellen, eine quantitativ und qualitativ namhafte Fürsprache in der Kommission finden wird? Wir wagen es zu bezweifeln, aber diesem interessantesten Punkte der Berathung darf man allerdings mit einer besonderen Spannung entgegensehen.

— Nach dem dem Bundesrath zugegangenen Entwurf zu der kaiserlichen Verordnung über die Ausführung des bezüglichen Gesetzes wird im Reichsversicherungsamt eine besondere Abtheilung für die Angelegenheiten der Invaliden- und Altersversicherung unter dem Namen „Abtheilung für Invaliden- und Altersversicherung" gebildet, deren Vorsitzender vom Kaiser ernannt wird.

— Wie man der „Voss. Ztg." aus Wiesbaden meldet, treten sämmtliche Handelskammern Deutschlands, in deren Bezirk Weinbau getrieben wird, sowie die hervorragendsten Fachverständigen und eine Anzahl namhafter Chemiker in Wiesbaden demnächst auf Anregung der dortigen Handelskammer zur Berathung eines dem Reichstag zu unterbreitenden neuen Weingesetzentwurfes zusammen.

— Der Entwurf einer Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen giebt dem Minister des Innern das Recht, Gutsbezirke mit benachbarten Dorfgemeinden zu vereinigen. Daß von diesem Rechte aber nur in sehr beschränktem Maße Gebrauch gemacht werden wird, ergiebt sich aus der Begründung des Gesetzes. Danach wäre nur bei 1683 Gutsbezirken unter 15 612 die Vereinigung im öffentlichen Interesse empfehlenswerth. Das ist eine überraschend geringe Zahl und enttäuscht die Hoffnungen auf eine durchgreifende Reform gründlich. Außerdem sollen 2923 Landgemeinden von den 24 453 Gemeinden der sieben östlichen Provinzen zusammengelegt werden. Von ihnen haben 2374 nicht mehr als 150 Einwohner, während die anderen im Gemenge mit Nachbargemeinden liegen.

— Die Erklärung, welche vor einigen Wochen Seitens einer Anzahl der bedeutendsten Leipziger Professoren, mit „Ludwig und Wislicenus" an der Spitze, zu Gunsten der modernen Schulreform veröffentlicht wurde, ist jetzt auch den übrigen Universitäten vorgelegt worden und hat einen kaum erwarteten Anklang gefunden. Die Erklärung selbst lautet:

„Indem die Unterzeichneten sich zunächst jedes Vorschlages enthalten, wie sich künftig der Unterricht in den gelehrten Schulen zu gestalten habe, sehen sie sich, gestützt auf ihre Erfahrung, zu der Erklärung gezwungen, daß die Vorbildung, welche die Zuhörer aus den heutigen Gymnasien mitbringen, wenig geeignet sei, um als Grundlage für das Studium der Naturwissenschaften und der Medizin zu dienen."

Im Ganzen beträgt die Anzahl der Unterschriften 407, also rund den fünften Theil der deutschen Universitätslehrer. Wir greifen aus dieser großen Zahl nur einige der bedeutendsten Namen heraus: Von Seiten der Mediziner sind zu nennen: Bardeleben, Du Bois-Reymond, Eulenburg, Henoch, Israel, Langerhans, Leyden, Liebreich, Munk, Mendel, Preyer, Senator, Virchow, Schulze, Finkelnburg, Schaaffhausen, Auerbach, Cohn, Rosenthal, Bernstein, Birswanger, Gärtner, Esmarch, His, Freund, Baumgarten, Fick, Schweigger, Schmidt. — Von Physikern, Chemikern und Mathematikern: Bezold, (Meteorologe), Rammelsberg (Chemiker), Ladenburg (Chemiker), Poleck (Chemiker), O. u. E. Fischer (Chemiker), Riecke (Physiker), Klein (Mathem.), Tollens (Chemiker), Wangerin (Mathem.), Traube (Chemiker), Minkowski (Mathem.), Vierardt (Physiker), Abbe (Physiker), Knorr (Chemiker, Entdecker des Antipyrins), Bruns (Astronom), Ostwald (Physiker), Wislicenus (Chemiker), Molde (Phys.), Zinke (Chemiker), Baeyler (Chemiker),

Seeliger (Astronom), Reye (Mathem.), Pfeffer (Chemiker). — Von den beschreibenden Naturwissenschaften führen wir nur einige an: Kny (Botaniker), Magnus (Botaniker), Schwendener (Botaniker), Engler (Botaniker), Römer (Mineraloge), Liebisch (Mineraloge), Zopf (Botaniker), Haeckel (Zoologe), Kükenthal (Zoologe), Zittel (Geologe). Wie man sieht, beschränken sich die Namen auf die Naturforscher im weiteren Sinne, bei Zufügung der Neusprachler, Juristen und Philosophen würde jene Zahl noch bedeutend vermehrt werden können. Dieser Phalanx gegenüber darf man wohl erwarten, daß die Enquete den Forderungen der Neuzeit gerecht werden wird.

— Die „Kölnische Zeitung“ ist jetzt in der Lage, die Kabinetsordre zu veröffentlichen, welche der Kaiser unter dem 1. Mai 1889 über die Gestaltung des Schulunterrichts an das Staatsministerium erlassen hat. Das interessante Aktenstück lautet:

Schon längere Zeit hat Mich der Gedanke beschäftigt, die Schule in ihren einzelnen Abstufungen nutzbar zu machen, um der Ausbreitung sozialistischer und kommunistischer Ideen entgegenzuwirken. In erster Linie wird die Schule durch Pflege der Gottesfurcht und Liebe zum Vaterlande die Grundlage für eine gesunde Auffassung auch der staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse zu legen haben. Aber Ich kann Mich der Erkenntniß nicht verschließen, daß in einer Zeit, in welcher die sozialdemokratischen Irrthumer und Entstellungen mit vermehrtem Eifer verbreitet werden, die Schule zur Förderung der Erkenntniß dessen, was wahr, was wirklich und was in der Welt möglich ist, erhöhte Anstrengungen zu machen hat. Sie muß bestrebt sein, schon der Jugend die Ueberzeugung zu verschaffen, daß die Lehren der Sozialdemokratie nicht nur den göttlichen Geboten und der christlichen Sittenlehre widersprechen, sondern in der Wirklichkeit unausführbar und in ihren Konsequenzen dem Einzelnen und dem Ganzen gleich verderblich sind. Sie muß die neue und die neueste Zeitgeschichte mehr als bisher in den Kreis der Unterrichtsgegenstände ziehen und nachweisen, daß die Staatsgewalt allein dem Einzelnen seine Familie, seine Freiheit, seine Rechte schützen kann, und der Jugend zum Bewußtsein bringen, wie Preußens Könige bemüht gewesen sind, in fortschreitender Entwicklung die Lebensbedingungen der Arbeiter zu heben, von den gesetzlichen Reformen Friedrichs des Großeu und von Aufhebung der Leibeigenschaft bis heute. Sie muß ferner durch statistische Thatsachen nachweisen, wie wesentlich und wie konstant in diesem Jahrhundert die Lohn- und Lebensverhältnisse der arbeitenden Klassen unter diesem monarchischen Schutze sich verbessert haben. Um diesem Ziele näher zu kommen, rechne Ich auf die volle Mitwirkung Meines Staatsministeriums. Indem Ich dasselbe auffordere, den Gegenstand in weitere Erwägung zu ziehen und Mir bestimmte Vorschläge zu machen, will Ich nicht unterlassen, nachstehende Gesichtspunkte besonderer Beachtung zu empfehlen:

1) Um den Religionsunterricht in dem angedeuteten Sinne fruchtbarer zu machen, wird es erforderlich sein, die ethische Seite desselben mehr in den Vordergrund treten zu lassen, dagegen den Memorirstoff auf das Nothwendigste zu beschränken.

2) Die vaterländische Geschichte wird insonderheit auch die Geschichte unserer sozialen und wirthschaftlichen Gesetzgebung und Entwicklung seit dem Beginn dieses Jahrhunderts bis zu der gegenwärtigen sozialpolitischen Gesetzgebung zu behandeln haben, um zu zeigen, wie die Monarchen Preußens es von jeher als ihre besondere Aufgabe betrachtet haben, der auf die Arbeit ihrer Hände angewiesenen Bevölkerung den landesväterlichen Schutz angedeihen zu lassen und ihr leibliches und geistliches Wohl zu heben, und wie auch in Zukunft die Arbeiter Gerechtigkeit und Sicherheit ihres Erwerbes nur unter dem Schutz und der Fürsorge des Königs an der Spitze eines geordneten Staates zu erwarten haben. Insbesondere vom Standpunkte der Nützlichkeit, durch Darlegung einschlagender Verhältnisse, kann schon der Jugend klar gemacht werden, daß ein geordnetes Staatswesen mit einer sicheren monarchischen Leitung die unerläßliche Vorbedingung für den Schutz und das Gedeihen des Einzelnen in seiner rechtlichen und wirthschaftlichen Existenz ist, daß dagegen die Lehren der Sozialdemokratie praktisch nicht ausführbar sind und, wenn sie es wären, die Freiheit des Einzelnen bis in seine Häuslichkeit hinein einem unerträglichen Zwange unterwerfen würden. Die angeblichen Ideale der Sozialisten sind durch deren eigene Erklärung hinreichend gekennzeichnet, um den Gefühlen und dem praktischen Sinne auch der Jugend als abschreckend geschildert werden zu können.

3. Es versteht sich von selbst, daß die hiernach der Schule zufallende Aufgabe nach Umfang und Ziel für die verschiedenen Stufen der Schulen angemessen zu begrenzen ist, daß daher den Kindern in den Volksschulen nur die einfachsten und leicht faßlichen Verhältnisse dargeboten werden dürfen, während diese Aufgabe für die höheren Kategorien der Unterrichtsanstalten entsprechend zu erweitern und zu vertiefen ist. Insbesondere wird es darauf ankommen, die Lehrer zu befähigen, die neue Aufgabe mit Hingebung zu erfassen und mit praktischem Geschick durchzuführen. Zu diesem Ende werden die Lehrerbildungsanstalten eine entsprechende Ergänzung ihrer Einrichtung erfahren müssen.

Ich verkenne nicht, welche Schwierigkeiten der Durchführung dieser Aufgabe sich entgegenstellen werden, und daß es einer längeren Erfahrung bedarf, um überall das Richtige zu treffen. Aber diese Bedenken dürfen nicht abhalten, mit Ernst und Ausdauer der Durchführung eines Zieles näher zu treten, dessen Verwirklichung nach Meiner Ueberzeugung für das Wohl des Vaterlandes von hervorragender Bedeutung ist. Das Staatsministerium wolle hiernach die nöthigen Erörterungen in die Wege leiten und nach Abschluß derselben an Mich berichten.

Schloß zu Berlin, den 1. Mai 1889.

(gez.) Wilhelm R.
(ggez.) Fürst v. Bismarck.

In Folge dieser Kabinetsordre hat das Staatsministerium am 27. Juli 1889 bestimmte Vorschläge zur Ausführung des kaiserlichen Willens angenommen, und diese Vorschläge wiederum wurden vom Kaiser unterm 30. August v. J. genehmigt.

— In der Freitags-Sitzung des Landes-Oekonomie-Kollegiums führte der von uns bereits erwähnte Antrag Hammerstein, betreffs der Aufrechterhaltung der Getreide- und Viehzölle, zu interessanten Verhandlungen.

„Der Antragsteller Freiher v. Hammerstein wies auf die gegenwärtig umlaufenden Gerüchte hin, denen zufolge das seit einigen Jahren nach schweren inneren Kämpfen durch ein Kompromiß zwischen Landwirthschaft und Industrie ins Leben gerufene System mäßiger Schutzzölle wieder verlassen werden solle. Fast scheint es, als sei die Presse richtig unterrichtet, als werde ganz besonders aus äußeren politischen Gründen, vielleicht um ein engeres Bündniß mit Oesterreich-Ungarn herzustellen, die Aenderung des bisherigen Wirthschaftssystems beabsichtigt. Es scheint, daß entweder die Regierung diese Nachricht selbst an die Presse lancirt hat, um eine Kundgebung der öffentlichen Meinung zu erzielen, oder die Presse hat von der Absicht der Regierung Kenntniß erhalten. Es ist möglich, daß die Industrie aus der beabsichtigten Maßregel Nutzen ziehen wird; allein zweifellos ist, daß die Kosten die Landwirthschaft zu zahlen haben wird. Daß die Absicht besteht, die Zollgesetzgebung schon in der nächsten Reichstagssession zu ändern, scheint doch aus dem Umstande hervorzugehen, daß unser Herr Landwirthschaftsminister mit den übrigen preußischen Ministern nicht mehr übereinstimmte. Vielfach verbreiteten Nachrichten zufolge besteht die Absicht, für Oesterreich-Ungarn den Getreidezoll von 5 Mk. auf 3,50 Mk. für den Doppelzentner zu ermäßigen, gegen Rußland aber den bestehenden Zoll aufrecht zu erhalten, um damit eine Vergeltung für die russischen Schutzzölle auszuüben. Aber schon bei einer Ermäßigung von 1 Mk. würde Rußland in der Lage sein, über Frankreich, Holland u. s. w. wegen der Meistbegünstigungsklausel sein Getreide wieder nach Deutschland zu werfen, und auch der Identitätsnachweis werde hiergegen keinen Schutz bieten. Auch die Länder, wie Amerika, Australien u. s. w., die gegenwärtig wenig oder gar kein Getreide bei uns einführen, würden dann wieder importfähig werden, und so käme jener Vertrag mit Oesterreich-Ungarn nicht einmal, wie offenbar beabsichtigt, diesem Lande zu Gute, schüfe ihm vielmehr nur vermehrte Konkurrenz auf dem deutschen Markte, auf dem es jetzt ziemlich konkurrenzlos dastehe. Es sei überhaupt ein mißliches Ding, Handel und Politik mit einander zu verquicken. Was die Viehzölle betreffe, so seien diese nicht so erheblich, daß ihre Beseitigung einen merklichen Einfluß auf die thatsächlich hohen jetzigen Fleischpreise verspreche. Einen stärkeren würde die Beseitigung der veterinärpolizeilichen Grenzmaßregeln äußern, aber dieser Einfluß könne nur ein vorübergehender sein und würde alsbald aufgewogen werden durch die Gefahren, denen unsere Viehstände ausgesetzt würden durch erneute Einschleppung von Viehseuchen aus Rußland und Oesterreich-Ungarn, nachdem diese Seuchen durch zehn- bis fünfzehnjährige Anstrengungen glücklich einigermaßen bekämpft worden seien. Zum großen Theile sei die jetzige Fleischtheuerung bewirkt durch die schlechte Ernte des Vorjahres, welche die Viehstände sehr gelichtet habe. Dieses üble Verhältniß werde sich bei der jetzigen guten Futterernte bald ausgleichen. — Prof. Schmoller bekämpft die Ansicht, daß man die Meistbegünstigungsklausel betreffs der Einführung russischen Getreides sonderlich zu fürchten habe; denn diese Klausel werde voraussichtlich am 1. Februar 1892 mit den jetzigen Handelsverträgen fallen. Es stehe die Aufrichtung eines Systems von Diffenzialzöllen bevor, und dies System, verbunden mit der Aufrichtung eines Mitteleuropäischen Zollbundes, werde eine ganz neue Aera für unsere wirthschaftliche Entwickelung, und zwar zum Vortheile Deutschlands, als des finanziell und intellektuell leistungsfähigsten mitteleuropäischen Landes, einleiten. Es habe keine Bedenken, denjenigen Nachbarländern gegenüber, von denen keine erdrückende Konkurrenz in landwirthschaftlichen Erzeugnissen zu befürchten ist, den Getreidezoll zu ermäßigen, natürlich nur im Ausgleiche gegen entsprechende handelspolitische Vortheile, wenn nur Rußland, Amerika und die britischen Kolonien nicht in den ermäßigten Zollsatz eingeschlossen würden. Redner stellte den Unter-Antrag, die Forderungen des von Hammersteinschen Antrages betreffs Aufrechterhaltung der jetzigen Zölle auf Rußland, Amerika und die britischen Kolonien zu beschränken. Bei der Abstimmung wurde der Zusatzantrag Schmoller abgelehnt und der Antrag v. Hammerstein mit allen gegen zwei Stimmen (Prof. Schmoller und Stöckel-Insterburg) angenommen.

Am Sonnabend hat das Landes-Oekonomie-Kollegium die Berathungen über den Unterstützungs-Wohnsitz beendet. Man schlug vor, gewerblichen Unternehmungen größere Theile der Armenlast aufzuerlegen und von neuen gewerblichen Unternehmungen Kaution zu verlangen gegen eine Erhöhung der Armenlast im Falle der Heranziehung fremder Arbeiter. — Man beschäftigte sich dann noch mit den Fragen des Handarbeitsunterrichts und des ländlichen Fortbildungswesens. Hierauf wurde die Session des Kollegiums durch den Unterstaatssekretär v. Marcard geschlossen. Das Kollegium spricht dem Minister v. Lucius den Dank für seine Vertretung der Interessen der Landwirthschaft aus.

— Das Projekt einer Eisenbahn zwischen Bagamoyo und Dar es Salaam scheint der Verwirklichung nahe zu sein. Die „Münch. N. Nachr.“ berichten darüber:

„Wir erfahren, daß zu dieser Unternehmung u. A. die Herren Dr. v. Schauß, v. Maffei, Heilmann, welche bereits den Generalunternehmer des Nordostsee-Kanals, Herrn Baurath Sager, gewonnen, zusammengetreten sind. Ein Verwandter des bayerischen Königshauses (wohl der König von Neapel; die Red.) hat 100 000 Mark in Aussicht gestellt, außer dessen erster Gabe von 100 000 Mark zum Plantagenbau. Das Eisenwerk Maffei wird die Lokomotiven und Maschinen liefern; für den Bahnbau sind eiserne Schwellen beabsichtigt. Die Vereinsbank wird die Finanzirung übernehmen. Wie es heißt, tritt das Konsortium für fünf Millionen ein. Die Baukosten eines Kilometers der Bahn werden auf 40 000 bis 70 000 M. geschätzt; man hofft indeß wesentlich billiger bauen zu können. Bereits ist man mit einer vorzüglichen technischen Kraft in Unterhandlungen. Die Bauzeit wird auf ein Jahr angenommen. Es ist beabsichtigt, die Bahn zunächst nur als Feldbahn zu bauen, dann aber nach Bedarf zur Vollbahn umzugestalten.“

— In Hamburg hat sich in voriger Woche die „Kaiser Wilhelms-Land-Plantagen-Gesellschaft“ konstituirt. Zweck der Gesellschaft ist, im Schutzgebiete der Neuguinea-Kompagnie in der Südsee hauptsächlich Cacao- und Kaffeeplantagen einzurichten. Das Gesellschaftskapital beträgt 500 000 M., welches in 1000 Antheilen zu 500 M. ausgegeben werden soll.

— Wie uns aus Berlin mitgetheilt wird, sind Schritte eingeleitet worden, um Herrn Stöcker den Bezug einer Pension zu erwirken. Anspruch auf Pensionirung haben die Hofprediger nur dann, wenn sie in Folge von Krankheit oder Alter aus dem Amte scheiden.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 15. Nov. Im Nihilistenprozeß Marie Günzburg und Genossen erfolgte am 12. November der Urtheilsspruch. Derselbe lautete für die Günzburg und drei andere Angeklagte auf Tod durch den Strang; doch empfahl das Gericht die Verurtheilten der Gnade des Kaisers behufs Umwandlung der Todesstrafe in Zwangsarbeit. Ein fünfter Angeklagter, ein ehemaliger Offizier, wurde freigesprochen, weil die treuherzigen Erklärungen desselben den Verdacht seiner Betheiligung an der Umsturzbewegung hinfällig machten. — Aus Warschau ist eine Anzahl von Aerzten, darunter Universitäts-Professoren, behufs Studiums des Kochschen Heilverfahrens der Tuberkulose nach Berlin abgereist. Die Stadt entsendet zu demselben Zwecke mehrere Spitalärzte.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 15. Nov. Der Finanzminister Estrup hat heute im Landsthing eine Zollvorlage eingebracht, welche Zollfreiheit vorschlägt für Roheis, Terpentin, Pech, Theer, Steinkohlen, Cokes, gesalzene Heringe, Salz, Salpeter u. s. w.; ferner die Herabsetzung des Zolles für grobe Thonwaaren, Indigo, Leim, verschiedene Manufakturwaaren, Metalle u. s. w. Eine Erhöhung des Zolles soll eintreten für Früchte, Galanteriewaareu, industrielle Maschinen, Chokolade, verschiedene Glaswaaren, Gewürze, Pulver, Fußzeug, Tabak, Eßwaaren, Käse, Dünger 2c. Ein neuer Zoll wird vorgeschlagen für Pferde, Cement, Mörtel, Ziegeleiprodukte, Spargel, Blumenkohl, Erbsen, Mehl, Pflanzen und frische Blumen. Der finanzielle Ertrag der Vorlage wird in der gleichen Höhe wie bisher geschätzt. Ferner beantragte Estrup

---

Robert Koch.

In den Schriften Virchows begegnet man wiederholt dem Ausspruche, daß es einstmals im weiteren Fortschreiten der medizinischen Wissenschaft dahinkommen werde, der Tuberkulose Einhalt zu thun, wie der Aussatz, Skorbut, der Hospitalbrand, die vormals die Geißeln der Menschheit waren, verscheucht worden sind. Diesen Ausspruch des Altmeisters der Medizin hat jetzt Robert Koch zur Wahrheit gemacht. Er hat der Welt ein sicheres Mittel gegeben, dem Würgengel Schwindsucht den Kampf anzubieten, insofern das schreckliche Leiden, wenn nur seine Anfänge rechtzeitig erkannt und sachgemäß bekämpft werden, heilbar ist. Diese Errungenschaft sichert Koch eine der ersten Stellen unter den Wohlthätern der Menschheit schlechthin. Achtjährige unablässige Arbeit ist es, deren Frucht Koch jetzt darbietet; einer achtjährigen Arbeit, in deren Verlauf es gar oft schien, als ob alles Mühen vergeblich wäre.

Robert Koch wurde 1843 zu Clausthal als der Sohn eines höheren Bergbeamten geboren. In der Schule seiner Heimath vorgebildet, bezog er 1862 die Universität Göttingen, um Medizin zu studiren. 1866 brachte er sein Studium zu Ende. Unter den Lehrern, zu deren Füßen Koch in der Georgia Augusta saß, war einer der an wissenschaftlicher Bedeutung alle andern überragte, der Anatom Jakob Henle. Man geht wohl kaum fehl, wenn man Henle nachsagt, daß er auf Kochs späteres Schaffen besonderen Einfluß gehabt hat; zum wenigsten kommt in seinem Systeme der allgemeinen Pathologie von allen älteren mit am ehesten zum Ausdrucke, was heute im Brennpunkte der medizinischen Wissenschaft steht, die Erkenntniß, daß die Ursache der ansteckenden Krankheiten in pflanzlichen Lebewesen zu suchen ist; zu dem hat ein Arbeitsgenosse Kochs, Flügge, diese Beziehung Henles zur modernen Bakteriologie dadurch geflissentlich Ausdruck gegeben, daß er sein Handbuch dieser Disziplin, das beste unter allen gleichartigen Werken, dem Andenken Henles widmete.

Nach Bestehen der Staatsprüfung war Koch kurze Zeit lang Hilfsarzt am allgemeinen Krankenhause in Hamburg, sodann trat er die ärztliche Praxis an. Er begann damit in Langenhagen im Hannoverschen; später wurde er in die Posensche Kleinstadt Rackwitz verschlagen, von wo er 1872 als Physikus des Kreises Bomst nach dem Städtchen Wollstein kam. Das ärztliche Schaffen im kleinen Orte ist nicht grade danach angethan, wissenschaftliche Forschung anzuregen; dazu bedarf es gemeinhin der Hilfsmittel gut eingerichteter Laboratorien, des Rathes und der Kritik sachkundiger Männer und zu guter letzt ausreichender Muße. All deß entrieth Koch in Rackwitz und Wollstein; inmitten einer Praxis, die ihn Tag aus Tag ein auf ungelenkem Gefährt über oft holprige Wege, häufig obenein noch zur Nachtzeit übers Land führte, lag Koch der wissenschaftlichen Forschung mit solchem Ernst und solchem Eifer ob, daß schon das erste Ergebniß, das er bekannt gab, ihm, dem einfachen Landarzte, eine ehrenvolle Stelle in der Wissenschaft eintrug. Es waren Studien über den Milzbrand, welche den Gang und die Verbreitung dieser Krankheit ganz aufhellten, so daß in ihrer Geschichte kaum noch eine Lücke blieb. Ein äußerer Umstand war der Anlaß dazu, daß Koch 1876 damit an die Oeffentlichkeit trat. Ein Jahr zuvor hatte Ferdinand Cohn, der berühmte Breslauer Botaniker, von Funden zur Milzbrandlehre Nachricht gegeben. Einschlägiges, das aber weit über Cohns Funde hinausging, hatte Koch ganz unabhängig ausgekundet. Es lag ihm nunmehr daran, seine Ergebnisse von einem Meister der Pilzforschung wie Cohn prüfen zu lassen. Zu diesem Ende sprach Koch im Frühsommer 1876 im Breslauer botanischen Institute vor, um dort vor den Augen anerkannter Sachkundiger seine Funde und den Weg, wie er dazu gelangt, vorzuweisen. Zur öffentlichen Kenntniß kamen Kochs Forschungen (der Kernpunkt derselben ist der Nachweis der Fortpflanzung der Milzbrandbacillen durch Sporen) im zweiten Bande von Cohns „Beiträgen zur Biologie der Pflanzen“ unter der Aufschrift „Die Aetiologie der Milzbrandkrankheit, begründet auf die Entwickelungsgeschichte des Bacillus Anthracis. Nur aus einer ganz beiläufigen Bemerkung (Koch spricht von Milzbrandblut, das er schon 5 Jahre lang bewahrt hat), ist zu ersehen, daß es sich um die Frucht mehrjähriger Arbeit handelt. Der nämliche Band der Beiträge bringt eine zweite Studie Kochs, „Verfahren zur Untersuchung, zum Konserviren und Photographiren der Bakterien“, welche uns Koch rüstig bei der Arbeit zeigt, durch die Ausnutzung der Färbetechnik (er stützt sich auf Versuche von Weigert) das Chaos, das damals die Bakterienkunde noch aufwies, nach bestem Können zu entwirren.

Was diese ersten Studien versprochen, hielten die nächsten, mit denen Koch zwei Jahre später hervortrat. Es waren „Neue Untersuchungen über die Mikroorganismen der infektiösen Wundkrankheiten“, von welchen Koch zuerst in der vereinigten innern und pathologischen Sektion der Koblenzer Naturforscherversammlung Nachricht gab. Was Koch mittheilte, war nicht minder bedeutsam als seine Studien über den Milzbrand. Er hat es zu Wege gebracht, von einer ganzen Reihe von künstlichen Wund-Infektionskrankheiten der Thiere darzulegen, daß sie in ganz bestimmten Mikroorganismen, und zwar jede in einem andern, ihren Grund habe, ein Nachweis, der die Wunder der Listerschen Methode der antiseptischen Wundbehandlung mit dem wissenschaftlichen Verständnisse ein gut Stück näher brachte. Gewonnen hat Koch diese Erkenntniß, indem er die neuesten Errungenschaften der mikroskopischen Technik sich zu eigen machte, indem er neben der Färbetechnik, die „Oelimmersion“, und den Abbéschen Kondensor“ — beide haben mittlerweile im Betriebe der medizinischen Wissenschaft lediglich durch Koch volles Bürgerrecht gewonnen — ausgiebig verwandte.

Ein Mann, der solche Arbeiten gefertigt, durfte nicht gut dauernd in der einsamen Stellung eines ländlichen Physikus verbleiben. Erst 1880 — es geschah nach W. Kühne nicht ohne die Anregung Cohnheims — kam Koch an den rechten Platz, indem er zum Ersatze für Prof. Finkelnburg, der in seine Bonner Professur zurückkehrte, als ordentliches Mitglied (zuvor war er schon außerordentliches) berufen wurde. Hier, im Besitze ausreichender wissenschaftlicher Hilfsmittel und ausgiebiger Hilfskräfte, zudem in regem Verkehr mit sachkundigen Männern der Wissenschaft, entfaltete Koch eine in doppelter Hinsicht überaus segensreiche Thätigkeit, einmal als Forscher, sodann als Lehrer. Geradezu epochemachend war seine Entdeckung des Tuberkelbazillus, die Koch 1882 im Mär. in der Berliner physiologischen Gesellschaft zuerst bekannt gab

eine Biersteuer in der Weise, daß von dem Fabrikat eine Steuer von 10 Kronen per Tonne erhoben wird. Die Einnahmen hieraus werden auf 5 Millionen geschätzt. Im Falle der Annahme der letzteren Steuer würde für Reis und Sago Zollfreiheit, für Oel, Petroleum, Reismehl, Sagomehl und Zucker Zollherabsetzung eintreten und die Schiffsabgabe aufgehoben werden. Der sich durch diese Herabsetzung resp. Zollaufhebung ergebende Einnahme-Ausfall wird von gleicher Höhe geschätzt wie die aus der neuen Biersteuer zu erwartende Einnahme.

Italien.

* **Rom,** 15. Novbr. Große Verstimmung herrscht im Vatikan über das Benehmen des Kardinals Lavigerie bei dem Diner, welches er den Offizieren des französischen Mittelmeergeschwaders in Algier gab, wobei er durch seine Mönchskapelle die Marseillaise spielen ließ. Der Papst würde weit eher das Spielen der Garibaldihymne als das der Marseillaise verzeihen. Kardinal Lavigerie ist von der ungnädigen Stimmung des Papstes gegen ihn bereits verständigt worden.

Frankreich.

* **Paris**, 15. Nov. Bei Berathung des Marine-Etats in der Deputirtenkammer erklärte Gerville Réache, er halte die Zahl der Marine-Offiziere und der Schiffe für unzulänglich, die französische Marine müsse den vereinigten Marinen Deutschlands und Italiens gleich sein; für Material seien 164 Millionen Franks erforderlich, 16 Millionen für die Vertheidigung der Häfen. Die Marine müsse ebenso stark sein, wie die Armee, um die Rechte und die Interessen Frankreichs zu vertheidigen. Der Marineminister Barbey versicherte die Kammer in seiner Erwiderung der kräftigsten Mitwirkung der Regierung für die angedeuteten Reformen; es sei allerdings nothwendig, daß Frankreich eine mächtige Flotte habe. — Der Marineminister legte dem Ministerrathe einen Gesetzentwurf betreffend die Organisation der Marine-Offizier-Cadres vor. Derselbe werde einer Kommission der Kammer von 33 Mitgliedern vorgelegt werden.

Lokales.

Posen, den 17. November.

* [Stadtverordnetenwahlen.] Morgen, Dienstag, finden in der zweiten Wählerabtheilung die Wahlen von 4 Stadtverordneten statt. Die von dem freisinnigen Wahlkomite aufgestellten Kandidaten sind die Herren: Thierarzt Herzberg und Zahnarzt Mallachow für den ersten, Maurermeister Asmus und Kaufmann Paul Borchert für den zweiten Bezirk.

* **Personalien**. Der Forstassessor, Premier-Lieutenant und Oberjäger im Reitenden Feldjäger-Korps Heym in Berlin, ist zum Oberförster ernannt und demselben die Oberförsterstelle zu Mirau im Kreise Strelno übertragen worden. — Dem Förster Bojanowski zu Pommerndorf im Kreise Strelno ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Zahl 50 Allerhöchst verliehen worden.

S—i. **Stadttheater.** Vor ausverkauftem Hause begann Sonnabend der portugiesische Baritonist Francesco d'Andrade sein Gastspiel im hiesigen Theater. Er hatte als erste Gastrolle den Don Juan in Mozarts gleichnamiger Oper gewählt. Seine Darstellung legte den Hauptwerth auf die dramatische Ausarbeitung der Rolle, und wir glauben, daß in schauspielerischer Beziehung unser Gast in dieser Rolle unerreichbar ist. Er verlieh der Rolle des Don Juan, welcher in seinem ganzen Wesen durch die Sinnlichkeit beherrscht wird, eine Vornehmheit, welche alle Thaten dieses genialen Lüstlings verfeinert. Ganz besonders wirksam gestaltete sich dadurch die Szene zwischen Don Juan und Zerline. Die Stimme des Gastes ist ein volltönender, besonders in der Mittellage sehr ausgiebiger Bariton. Vorzüglich war der Vortrag des Champagnerliedes, welches auf allgemeinen Wunsch des Publikums wiederholt werden mußte. Ebenso glänzend fiel die Wiedergabe des Ständchens aus. Herr d'Andrade bewies sich für den Beifall des Publikums dankbar, indem er bei der Wiederholung des letzten Verses den deutschen Text benutzte. Die Secco-Recitative, welche in der italienischen Originalausgabe die Stelle des deutschen Dialoges haben, wurden von dem Gast zwar künstlerisch sehr gut durchgeführt, aber nach unserer Meinung zu wenig in sprechenden Ton gehalten. Diese Recitative, welche unseres Wissens in Posen zum ersten Male im Don Juan benutzt wurden, verursachten für die anderen Darsteller Schwierigkeiten, welche sich wohl erst bei mehrfacher Wiederholung beseitigen lassen. Trotz alledem hat die Darstellung durch die Benutzung der Secco-Recitative entschieden gewonnen. Die anderen Rollen der Oper waren gut besetzt. Alle Mitwirkenden waren ersichtlich bemüht, ein gutes Ensemble zu fördern. Das Orchester hielt sich bis auf einzelne kleine Verstöße recht brav. Die Ouverture ging leider bei der Unruhe des Publikums fast spurlos vorüber. Ließe sich da nicht Abhilfe dadurch schaffen, daß schon bei Beginn der Ouverture eine Verdunkelung des Zuschauerraumes einträte? — Die Regie waltete ihres Amtes in recht verständiger Weise. Nur eine Aenderung scheint uns unerläßlich. Die Arie der Donna Anna „Ich, grausam o Geliebter“ wird als besonderer Akt hineingeschoben ohne jede Motivirung der ersten Worte; denn ein Brief in den Händen der Donna Anna, von welchem das Publikum nicht einmal weiß, ob es ein Brief ist, genügt doch nicht zur Motivirung der Arie.

d. **Der bekannte Afrikareisende Rogozinski** kehrt, wie polnische Zeitungen mittheilen, mit seiner Gattin, die in der literarischen Welt unter dem Pseudonym Hajota bekannt ist, aus Afrika zurück, und wird seinen ständigen Aufenthalt in Warschau nehmen.

* **Die Armen-Kommissionen** halten in dieser Woche ihre Sitzungen am Dienstag ab, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen wollen.

—u. **Der Gesangverein „Liederkranz“** hat am vergangenen Sonnabend im „Schweizer Garten“ vor dem Berliner Thore sein erstes diesjähriges Wintervergnügen gefeiert. Die Betheiligung an demselben war eine recht zahlreiche. Das Festpropramm, bestehend in Gesangs-, humoristischen Vorträgen und Theater, war ein reichhaltiges, und fand die glatte Durchführung desselben lebhaften Beifall. Den Schluß des Vergnügens bildete der Tanz, welcher die Festtheilnehmer bis zu vorgerückter Stunde beisammenhielt.

—u. **Goldene Hochzeit.** Das Buchdrucker Adalbert Jankowski'sche Ehepaar von hier beging heute das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Da eine jahrelange Krankheit der Jubilarin die kirchliche Einsegnung des alten, ehrwürdigen Paares unmöglich machte, so wurde Vormittags für dasselbe in der St. Martinskirche eine Messe gelesen, worauf der Propst der St. Martinskirche, Herr D. Lewicki, eine entsprechende Feier im Hause des Jubelpaares abhielt. Zu diesem Familienfeste waren Freunde und zahlreiche Verwandte des greisen Paares von nah und fern in großer Zahl erschienen. Herr Jankowski hat vor sieben Jahren hier sein fünfzigjähriges Buchdrucker-Jubiläum gefeiert.

—u. **Der humoristische Verein „Brumme“** hat am vergangenen Freitag Abend in seinem Vereinslokale, dem Heppner'schen Restaurant am Alten Markt eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten. In derselben wurden die Herren Ihnow und Hergel in die Vergnügungskommission gewählt. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde sodann noch beschlossen, in Zukunft die Vereinsabende jeden Donnerstag und nicht mehr, wie bisher geschehen, am Freitag abzuhalten.

—u **Altbayerische Passionsspiele.** Am nächsten Donnerstag, Freitag und Sonntag werden die altbayerischen Passionsspieler unter Direktion des Herrn Allesch im Lambertschen Saale „das große Versöhnungsopfer auf Golgatha, die Leidens- und Todesgeschichten Jesu“ darstellen. Wie wir aus einer ganzen Reihe von Zeitungsberichten entnehmen, ist die aus 30 Personen bestehende Gesellschaft des Herrn Allesch sehr leistungsfähig, so daß wir glauben, den Besuch der Passionsspiele warm empfehlen zu dürfen.

* **Zum Todten-Sonntag.** Am Vorabende und am Tage zum Andenken an die Verstorbenen, d. i. am 22. und 23. d. M., sind alle Tanzvergnügungen, und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffenlichen, sowie Darstellungen der Kunstreiter und Marionettenspieler in nicht geschlossenen Räumen untersagt. Am Tage zum Andenken an die Verstorbenen, d. i. am 23. d. M., sind nur Musikaufführungen und theatralische Vorstellungen ernsten Inhalts gestattet, und in geschlossenen Räumen stattfindende Darstellungen der Kunstreiter und Marionettenspieler bedürfen einer besonderen polizeilichen Genehmigung ihrer Programme.

* **Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse der königlich preußischen 183. Klassen-Lotterie muß bis spätestens den 11. Dezember, Abends 6 Uhr, erfolgen. Die Ziehung nimmt am 15. Dezember ihren Anfang.

ß. **Eröffnung der Haltestelle Stempuchowo.** Am 20. November d. J. wird die auf der Bahnstrecke Elsenau-Rogasen zwischen Elsenau und Rombschin gelegene Haltestelle Stempuchowo für den Personen-, Gepäck- und beschränkten Wagenladungsgüter-Verkehr eröffnet. Sämmtliche Züge (vier in jeder Richtung) werden dort behufs Vermittelung des Personenverkehrs nach Bedarf anhalten. Näheres ist auf allen Stationen und Haltestellen zu erfahren.

—n. **Speisung bedürftiger Schulkinder.** Mit dem Herannahen der kalten Jahreszeit hat das „Zentralkomite zur Speisung bedürftiger Schulkinder auf dem linken Wartheufer“ seine Thätigkeit wieder aufgenommen. Am vergangenen Freitag, den 14. d. Mts., Abends 7 Uhr hielt das Komite in dem Magistrats-Sitzungssaale seine erste Sitzung ab. Der Vorsitzende des Zentral-Komites, Herr Kommerzienrath Moritz Milch, dankte den Komitemitgliedern für die Unterstützung der humanen Bestrebungen, durch Verabreichung von Frühstück an arme Schulkinder zugleich erziehlich auf dieselben einzuwirken. Dieser Zweck sei nach den Berichten der Herren Rektoren auch durchweg erreicht worden. Die bedachten Kinder haben die Schule regelmäßig besucht und sich bemüht, durch Fleiß und gutes Betragen sich der ihnen erwiesenen Wohlthat würdig zu machen. Es erstattete alsdann der Schriftführer, Herr Rektor Franke, den siebenten Bericht über die Thätigkeit des Zenktralkomites während des Winters 1889 90. Danach haben vom 11. Dezember 1889 bis 15. März 1890 täglich ein warmes Frühstück, bestehend aus Kaffee und Semmel, bezw. aus Suppe und Semmel, empfangen: in der ersten Stadtschule 25 Mädchen, 6 deutsche und 19 polnische; in der zweiten Stadtschule 27 Knaben, 10 deutsche, 15 polnische und 2 jüdische; in der vierten Stadtschule 25 Kinder, 10 deutsche und 15 polnische; in der fünften Stadtschule 25 Kinder, 7 deutsche und 18 polnische. Ueberhaupt sind demnach 100 Schulkinder, 33 deutsche und 67 polnische durch 94 Tage verpflegt worden. Sowohl die Zahl der Schulkinder wie auch die Zahl der Verpflegungstage entspricht denen der vorangegangenen drei Jahre, während beide in den ersten drei Jahren etwas geringer gewesen ist. Es wurde ferner besonders hervorgehoben, daß die Bestrebungen des Komites Seitens des hiesigen Magistrats und der Presse dankenswerthe Unterstützung gefunden haben. An diesen Bericht des Schriftführers schloß sich eine Besprechung an. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung, der Erstattung des Kassenberichts, theilte der Vorsitzende mit, daß der bisherige Kassirer, Herr Felix Kantorowicz, leider nicht in der Lage sei, die Kassengeschäfte weiter zu führen. Die Gesammteinnahme für 1889/90 betrugen einschließlich des Bestandes aus dem Geschäftsjahre 1888/89 1519,07 M., die Gesammtausgaben 982,30 M., sodaß ein Bestand von 566,77 M. verblieben ist, welcher sich indeß durch einige nachträglich gezahlte Beiträge auf 679,77 Mark erhöht hat. Die Kassenrechnung wurde durch die Komitemitglieder Appel und Lißner geprüft und für richtig befunden, dem Kassirer daher Entlastung ertheilt. Im Anschluß hieran wurden Herr Kommerzienrath Moritz Milch zum Vorsitzenden, Herr Dr. Jerzykowski zum Stellvertreter und Herr Rektor Franke zum Schriftführer wiedergewählt, zum Schatzmeister an Stelle des Herrn Felix Kantorowicz wurde Herr Kaufmann Appel neugewählt. Es wurde beschlossen, die Speisung in diesem Winter zunächst wieder mit 100 Kindern zu beginnen. Das Komite giebt sich bei diesem Beschlusse der Hoffnung hin, daß diese Wohlthätigkeitsbestrebungen, wie an anderen Orten, so auch in unserer Stadt immer mehr Freunde und Förderer finden werden.

— u. **Vergnügen.** Eine größere Anzahl von Posener Post- und Telephenbeamten hat am vergangenen Sonnabend mit ihren Familien und Freunden in dem vor dem Berliner Thore belegenen Etablissement des Herrn Tauber ein Vergnügen gefeiert. Eingeleitet wurde dasselbe durch den Festmarsch „An die Freude“ von Schöppe, welcher von Mitgliedern des Trompeterkorps des 2. Leibhusaren-Regiments Kaiserin Nr. 2 gut zu Gehör gebracht wurde. Hierauf folgte die humoristische Szene für Männerchor und Soli, „Ein Stündchen im Gesangverein“ von Ernst Simon, die recht flott gespielt und gesungen wurde. Nachdem die Kapelle wieder mehrere Konzertstücke vorgetragen hatte, wurde das hübsche Liederspiel „Singvögelchen“ von Jacobsohn zur Aufführung gebracht. Die Darsteller ernteten für ihre anerkennenswerthen Leistungen wohlverdienten Beifall. Ein Straußscher Walzer leitete sodann zum zweiten Theile des Programms, dem Tanze über, welcher in dem festlich geschmückten Saale bis zum hellen Morgen ausgedehnt wurde.

—u. **Der Dampfer „Johann“** ist gestern Morgen gegen 8 Uhr mit vier beladenen Kähnen, von Stettin kommend, hier eingetroffen und hat am Berdychowoer Damm angelegt.

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 17. Nov. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute der Prozeß gegen den früheren Landes-Direktor Wehr und den früheren Gutsbesitzer Holz, welche wegen Unterschlagung, Untreue und Verleitung dazu und wegen passiver Bestechung, Wehr außerdem wegen zahlreicher Betrugsfälle, theils gegen die Provinzialkasse, theils gegen eine Reihe von Privatpersonen, namentlich gegen Gläubiger, angeklagt sind. Beide geben den hauptsächlichen Thatbestand zu, bestreiten aber den verbrecherischen Charakter ihrer Handlungen.

Zara, 17. Nov. Bei Almissa ging in Folge heftigen Windes ein Schiff unter, welches Arbeiter zur Olivenernte nach der Insel Brazza bringen sollte. 37 Personen und 100 Thiere sind umgekommen; 19 Personen und 34 Thiere wurden gerettet.

Berlin, 17. Nov. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung.“] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Regierungs-Präsidenten v. Heyden-Frankfurt zum landwirthschaftlichen Minister; der neue Minister ist in Berlin eingetroffen und im Hospiz der Stadtmission abgestiegen. Die „Kreuzzeitung“ begrüßt die Ernennung mit großer Genugthuung.

Professor Koch soll zum Ehrenbürger Berlins ernannt werden.

Sie brachte in das verworrene Hauptstück der Tuberkulose helles Licht, so daß der wissenschaftliche Streit, der über deren Wesen und Umfang seit Baillie und Bayle nicht geruht hatte, mit einem Male zu Ende ging. Koch wies nach, daß der Lupus der Haut, die Skrofulose, die fungose Gelenkentzündung die Miliartuberkulose, die Lungentuberkulose in ihren ganz verschiedenen Formen, die Tuberkulose innerer Organe und der Knochen (um hier nur die einschlägigen Krankheiten des Menschen zu erwähnen), daß sie insgesammt genetisch zusammen gehören, und daß sie ihre Ursache in einem Bazillus haben, welcher die Tuberkelbildung anregt. Er legte dar, daß dieser Bazillus bei allen tuberkulosen Erkrankungen und nur bei diesen vorkommt, er zeigte, wie man ihn isoliren und selbständig züchten kann, und wie man im Stande ist, mit Reinkulturen desselben Tuberkulose künstlich an Thieren hervorzurufen, und all dies wies Koch so ausgiebig und vollständig nach, daß in der ganzen Kette seiner Beweisführung nirgends auch die kleinste Lücke blieb. Bis in die geringste Einzelheit fertig brachte Koch seine Forschungen über die Tuberkulose-Aetiologie heraus, so daß kein Anderer Wesentliches noch dazu hat herbeibringen können, wenn auch z. B. Ehrlich den Nachweis der Bazillen durch Vereinfachung der Technik erleichtert hat. Nur zwei oder drei Forscher haben sich sogar überhaupt daran gemacht, den mühevollen Arbeitsgang Kochs zu wiederholen; unter ihnen Baumgarten, der gleichzeitig mit Koch aber unabhängig die Tuberkelbazillen erkannt hatte.

Neue Arbeit und neuen Erfolg brachte Koch das Jahr 1883. Nach zehnjähriger Ruhepause drohte den Grenzen Europas wiederum einmal das Gespenst der Cholera. Aus Damiette kam 1883 die Nachricht von dem Ausbruche der Seuche, die rasch über ganz Egypten ihren Weg nahm. Die deutsche Regierung hielt es für geboten, eine sachkundige Kommission zur Erforschung der Cholera auszusenden. Führer dieser Abordnung konnte kein anderer sein als Koch, der durch Aufhellung der Aetiologie der Tuberkulose als der echte und rechte Seuchenforscher sich erwiesen hatte. Als Gehilfen wurden ihm die Stabsärzte Gaffky und Fischer und der Chemiker Treskow beigegeben. Am 16. August 1883 ging die Kommission nach Alexandrien ab. Während sie dort rüstig bei der Arbeit war, erlosch die Cholera in Egypten, noch ehe das Hauptziel, die Erforschung der Krankheitsursache, erreicht war. Koch erwirkte deshalb von der Reichs-Regierung die Erlaubniß, mit seinem Stabe nach Indien, dem alten Herde der Cholera, weitergehen zu dürfen, um dort das unter den besten Aussichten begonnene Werk weiter fortzuführen. Hier gelang der große Wurf. Koch beachtete zunächst, daß in allen Fällen von Cholera in den Entleerungen der Kranken und dem Darminhalte der Gestorbenen sich ein Bazillus vorfindet, der sich hinsichtlich seiner Gestalt und seiner Lebenseigenheiten von allen bekannten Mikroorganismen sich genau unterscheiden läßt. An der Hand dieser Beobachtung konnte Koch weiterhin darthun, daß dieser Bazillus ganz allein bei der Cholera uud bei keiner anderen Krankheit auftritt, und daß seine Beziehungen zur Cholera so eng und so geartet sind, daß man ihn füglich in ursächliche Beziehung dazu zu setzen hat. Kurz, Koch wies einen neuen Bazillus nach — er nannte ihn nach seiner eigenthümlichen Form den „Kommabaziuus“ — der ganz eindeutig als der Erreger der Cholera zu bezeichnen war. Mit dieser Entdeckung war ein Räthsel gelöst, das zwei Menschenalter lang, seit zum ersten Male im Jahre 1829 die Cholera in Europa eingebrochen war, die Medizin und die Staatsverwaltung eifrig beschäftigt hatte. Allein die Vermehrung der wissenschaftlichen Erkenntniß als solcher war nicht das Einzige, was Koch mit heimbrachte, als er Anfang Mai 1884 aus Indien nach Berlin zurückkehrte. Er hatte auch ausgiebige Erfahrungen darüber gesammelt, wie man am ehesten durch praktische Maßnahmen einer erneuten Verbreitung der Cholera über ihre indische Heimstätte hinaus begegnen möchte. Weil diese Erfahrungen Kochs und die daraus abgeleiteten Sätze nicht in Einklang standen mit den Anschauungen, die man bisher über das Wesen des Choleragiftes gehegt hatte, kam er mit Pettenkofer, dem Altmeister der deutschen Hygiene, dem Vorkämpfer jener älteren Anschauung in einen Streit, der die Oeffentlichkeit viel beschäftigt hat. Als Areopag, der über den wissenschaftlichen Streit zu Gerichte saß, hat die zweite Cholerakonferenz zu gelten, die im Mai 1885 in dem Reichsgesundheitsamte unter Virchows Vorsitze tagte.

Seit dem Herbste 1885 ist Koch ordentlicher Professor der Hygiene und Bakteriologie an der Berliner Universität. Aber schon lange vor der Berufung dazu hat Koch eine ausgiebige Lehrthätigkeit ausgeübt, ohne daß er etwa durch sein Amt an sich dazu genöthigt gewesen wäre. Und das kam so zu Wege. Als Koch seine grundlegenden Methoden der Bakteriologie bekannt gegeben hatte, machte sich von selbst in der Medizin der Drang geltend, daß diesen wichtigen Methoden Verbreitung gegeben werde. Zudem war es für Koch von Gewinn, sich sachkundige Mitarbeiter heranzubilden. Die erste Gelegenheit dazu, eine eigene Schule zu begründen, ward Koch gewährt, als er 1880 als Rath des Reichs-Gesundheitsamtes mit der Leitung des Laboratoriums dieser Behörde betraut wurde. Das Laboratorium des Gesundheitsamtes wurde das erste Seminar für die bakteriologische Forschung im Sinne Kochs. Von hier sind die meisten der jetzigen Bakterienforscher von Ruf hervorgegangen. Von Kochs damaligen Gehilfen seien hier genannt: Loeffler, Hüppe, Gfsaky, Schill, Becker, Bernhard Fischer, Gaertner, Plagge, Weißer, Riedel, Paak. Aus ihren Reihen zumeist wurden späterhin die neubegründeten Professuren der Hygiene besetzt. Ein breiterer Boden wurde Kochs Lehrthätigkeit mit seiner Ernennung zum Universitäts-Professor bereitet. Er wurde Vorsteher einer selbständigen Hygiene-Anstalt, der die alte Gewerbe-Akademie als Heim zugewiesen wurde. Der einförmige graue Bau wird von den nachfolgenden Geschlechtern sicherlich dankbaren Sinnes angeschaut werden als die Stätte, wo wider die verherendste Seuche zum Besten der Menschheit das Allheilmittel erdacht wurde. Hier entstand in mühevoller, langjähriger, emsiger Arbeit, unter Zweifeln, Hangen und Bangen eine wahre Panacee, die unzähliger Menschen Leben verlängern wird und viel Elend und Siechthum bannen wird. Ganz kann jetzt noch keiner überschauen, wie weit Kochs Entdeckung in ihren Folgen reichen wird; daß aber auch Volks- und Staatswirthschaft mit ihr wird rechnen müssen, das kann leicht im Voraus gesagt werden. Dank Koch werden künftige Geschlechter sicherlich eine viel längere mittlere Lebensdauer haben, als uns jetzt beschieden ist und unsern Vorfahren beschieden war.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 2¾ Uhr wurde meine liebe Frau **EMMA**, geb. **LEOPOLD**, von einem gesunden

Töchterchen

glücklich entbunden.

Posen, d. 17. Nov. 1890.

Oscar Mantau,
Redakteur.

Die Geburt eines

Söhnchens

zeige freudigst bewegt an.

Louis Posner
und Frau, **Doris** geb. **Lulke**.

Samter, d. 16. Nov. 1890.

Am 13. d. M. verschied sanft in Berlin, in Folge einer Halsoperation, unser geliebter Sohn, Bruder, Neffe u. Vetter Richard Vogel im 20. Lebensjahr.

Um stilles Beileid bitten
Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die beim Ableben ihres lieben Gatten und Vaters, des Ziegeleibesitzers

Wilhelm Gutsche

in Rattaj, allseitig bewiesene Theilnahme sagt ihren tiefgefühltesten Dank

Die Familie Gutsche.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag den 18. Novbr. 1890:
Letztes Gastspiel des vortugisischen Barytonisten Signor Francesco d'Andrade:

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von Verdi.

Mittwoch, den 19. Novbr. 1890:
Novität. Novität.

Das zweite Gesicht.

Im Saal **Hotel de Saxe**
Breslauerstr. 15.
Dienstag 18., Mittwoch 19. und Donnerstag 20. d. M.

Mr. O. Pieper's
physikalisch brillante Soiree für Herren und Damen.

Vorführung der prachtvollsten **Riesen-Welt-Tableaux,** welche die schönsten Schöpfungen der Natur und Kunst zur Anschauung bringen mit großartigen Lichteffekten und wissenschaftlich erläuterndem Vortrag.

Reise um die Erde, London, Egypten, Indien, China, Japan, Amerika, Rom u. Italien, deutsch-französ. Krieg 1870–71 rc.

Zum Schluß: **Humoristische Soireen:** Die 10 kleinen Kameruner, Kaleidoskopen in wechselnder Transformation u. Lichtfülle.

Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

I. Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf.
Schüler ermäßigte Preise.

M. 19. XI. A. 7½. J. II.

Restaurant Zum Luftdichten.
Warschauer Flaki.

Heute Abend 16429
Eisbeine
sowie täglich frischen Gänsebraten, ff. Lagerbier von Gebr. Hugger, wozu ergebenst einladet
A. Wutschel, St. Adalbert 1.

Pferdemohrrüben

hat à Ctr. 1,50 M. abzugeben

Dominium Gortatowo
bei Schwersenz.

Lamberts Saal.
Nur 3 Darstellungen.
Donnerstag, den 20., Freitag 21., und Sonntag 23. November

das große Versöhnungsopfer auf Golgatha,
die Lebens- und Leidensgeschichte Jesu,

aufgeführt von der Gesellschaft altbayrischer Passionsspiele unter der Direktion von Ed. Allesch durch 30 Personen.

Preise der Plätze:
Parquet 1,50 M., I. Platz 1 M., II. Platz 75 Pf., Stehparterre 50 Pf.
Kartenvorverkauf bei Ed. Bote & G. Bock.

Vaterländischer Männer-Gesangverein.

Lamberts Saal.

Dienstag, den 18. November 1890,
Abends 7½ Uhr,

zu wohlthätigen Zwecken
Großes
Vokal- u. Instrumental-Konzert,

veranstaltet vom **Vaterländischen Männer-Gesangverein** unter gütiger Mitwirkung der Frau **Dr. Theile** von hier, sowie des Herrn Professor **Felix Schmidt** aus Berlin.

Orchester 52 Mann, 72 Sänger.
Dirigent: Herr Kapellmeister **Hugo Hache.**

Billets zu **1,50 M.** bei **Bote & Bock,** an der Abendkasse **2 Mk.**

Fidele Geister.

Originellstes Witzblatt der Welt.

Preis pro Quartal frei ins Haus **45 Pfg.**

In jeder Nummer veröffentlicht der bekannte Weinhändler **Oswald Nier** in Berlin eine **Preisaufgabe,** deren Preise jedoch diesmal als **Weihnachtsgabe** bedeutend erhöht sind.

Unter die Einsender richtiger Lösungen der Preis-Aufgabe in Nr. 22 obigen Blattes werden

GRATIS 500 Gewinne d. h. **50 Kisten Wein** und **450 Ltr. Wein** verloost.

Probenummern gratis.
Haupt-Expedition **„Fidele Geister" Berlin-Moabit.**

Berlinerstr. 16. Oswald Nier. Berlinerstr. 16.
Heute frische **delikate Kesselwurst.**

Echtes Culmbacher Export-Bier

aus der

Ersten Culmbacher Aktien-Export-Bier-Brauerei

empfiehlt

C. Bähnisch,
Obere Mühlenstraße 11.

Münchener Löwenbräu

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen

Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 14760

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung, daß ich die hiesige

Wallischei-Apotheke

gekauft und mit heutigem Tage übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir auf dem Gebiete meines Faches das Vertrauen des verehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Posen, den 15. November 1890.

Hochachtungsvoll
R. Schneider,
Apotheker.



Uhren
aller Arten, von den **renommirtesten Fabriken** empfiehlt zu soliden Preisen 13489

J. Flonder, Uhrmacher,
Friedrichstraße 2.

Gegen Husten Heiserkeit und Catarrhe gibt es kein besseres Mittel als: Fay's Sodener Mineral Pastillen: 4-5 dieser vortrefflichen Pastillen in heißer Milch aufgelöst, und täglich mehrmals genommen, bewirken sofortige Schleimlösung, heben Hustenreiz & Brustbeklemmung, erzielen überhaupt den günstigsten Einfluß auf die angegriffenen Organe. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien zu 85 ₰ per Schachtel.

Im Verlage von **F. E. L Leuckart** in **Leipzig** ist soeben vollständig erschienen:

Friedrich Chopin
als Mensch und als Musiker
von
Friedrich Niecks.

Vom Verfasser vermehrt und aus dem Englischen übertragen von **Dr. Wilhelm Langhans.**
Zwei starke Bände gr. 8°. Mit Portraits und facsimilirten Handschriften.
Geheftet M. 15,— netto. In Originalleinwandband M. 18,— netto.

Der
Weihnachts-Ausverkauf
hat begonnen
und sind die Preise wesentlich herabgesetzt.

Hasse, Wache & Co.
Neuestraße 3.

Ohne Concurrenz.
En gros en détail.

Berliner Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik.

Eröffnung
am heutigen Tage
im Hause der **Weißwaarenhandlung** des Hrn. Jacob Wisch,
Markt 94 u. Krämerstr. 8.

Verkauf zu noch nie dagewesenen Preisen.
Eigene Fabrikation aller Genres.

Tasse & Lövinsohn aus Berlin.
Filiale Hamburg, Posen.

Die Kunst- und Handelsgärtnerei
„Schilling" bei **Posen**
ist durch ganz bedeutende Erweiterungen in den Stand gesetzt, den größten Ansprüchen auf dem Gebiete der Gärtnerei entsprechen zu können.

Kränze, Bouquets, Dekorationen und Anlagen
jeder Art
werden prompt ausgeführt.

A. Scholz,
Besitzer des Etablissement „Schilling".

Vorz. Moselweine 50 Pf.
Rothweine 60 Pf.
Ungarweine,
herb, mild u. süß 1,00 M.
excl. Flasche.
Alex Peiser,
Weingroßhandl., Berlinerstr. 15.

Möbel,
Polsterwaaren
in saubersterAusführung empfiehlt billigst die Möbelfabrik von
Louis Neumann,
Büttelstr. 8.

Teppiche, Läuferstoffe, Cocusmatten, Reisedecken, Schlafdecken, Pferdedecken
empfiehlt billigst
Louis J. Löwinsohn,
Markt 77, geg. d. Hauptwache.
Muster, Preislisten umgehend franko.

Täglich frische Pfannkuchen,
sowie **gefüllte Ananas, Confituren und Nußbonbon,** à Pfd. **1** Mark, **verschiedene Zuckerwaaren,** empfiehlt
die Conditorei
A. Pfitzner.

!!! Zum Weihnachtsfeste !!!
Damen-Roben
von 5 Mark an, sowie 16622
Damen-Mäntel
unter Garantie des vorzüglichen Sitzens, werden flott und sauber nach Wiener Schnitt angefertigt im Atelier für Damenkonfektion **Math. Kaliska**, Krämerstr. 17, 2. Et., vis-à-vis Keilers Hotel.

---

25 Liter meiner **reinen,** kräftigen **Rheinweine** versende mit Faß **à M. 16.—,** bessere Sorte **M. 20.—, Roth M. 23.—** ab hier geg. Nachnahme.
Fritz Ritter, Weinb.-Bes., **Kreuznach.**

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich nach dem Ableben der Frau **Bachmann** die

Tintenfabrik

übernommen habe und werde ich mich bemühen gut und prompt zu bedienen. 16630

Achtungsvoll
Preuss,
Kanonenplatz 5.

Tanzunterricht.

Es können noch einige Damen und Herren an einem Tanz-Kursus sich betheiligen.
Anmeldungen täglich von 5–6 Kanonenplatz 6 p.

Elise Funk,
Balletmeisterin am Stadttheater zu Posen.

E. Primaner erth. **billig gründl. Unterricht.** Off. u. X. Y. postl.

Wer leiht gegen Sicherheit und g. Zinsen **500 Mk.** auf ½ Jahr? Gefl. Off. sub E. H. 21 Exp. d. Blattes.

Wiederholter Anfragen zufolge, erkläre ich hiermit, daß die Annonce in Nr. 803 der Posener Zeitung Verkauf eines

Bier-Depots

sich **nicht** auf mein Geschäft bezieht, da ich gar nicht daran denke, dasselbe zu verkaufen. 16607

Hochachtungsvoll
A. Stieler,
St. Martin 26.

Ein grauer **Stubenhund** mit Halsband am 13. zugelaufen.
Hausbes. Joseph Mańkowski, Gurtschin Nr. 3.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Rogasen,** 16. Nov. [Unglücksfall.] Vergangenen Mittwoch Abend gerieth ein schulpflichtiger Knabe, der aus Neugierde dem Rübenschneiden zusehen wollte, mit der Hand in das Getriebe der Maschine; es wurde ihm ein Finger abgeschnitten.

* **Pakosch,** 15. Nov. [Stadtverordnetenwahl.] Bei der kürzlich hier stattgehabten regelmäßigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden gewählt der Fleischermeister Josef Klich und der Apotheker Hugo Ruhland.

X. **Usch,** 14. Nov. [Von der Netze. Herbst-Kontroll-Versammlung.] Der bei Walkowitz in Folge zu starker Belastung mit Roggen in die Tiefe gesunkene eiserne Baggerprahm ist heute Seitens der Stromverwaltung gehoben worden. Den Verlust für den verdorbenen Roggen hat der Schiffer, die Unkosten für Hebung des Prahms der Dampfbootbesitzer Habermann zu tragen. — Die Unterhaltungs- und Regulirungsbauten der Netze sind der vorgerückten Jahreszeit wegen heute eingestellt worden. Der zuletzt ausgeführte Durchstich unterhalb des Hutes ist durch Anlegung einer Fangbuhne auch fahrbar gemacht und dem Schiffsverkehr übergeben worden. Sicherem Vernehmen nach werden im nächsten Frühjahr unterhalb Wilhelmshöhe zur Regulirung der Netze auch 2 Durchstiche ausgeführt. Die Arbeiten sollen, sobald es die Witterung erlaubt, in Angriff genommen werden. — Gestern fand auf dem neuen Markte hierselbst die diesjährige Herbst-Kontrollversammlung statt.

X. **Usch,** 16. Nov. [Verunglückt. Diebstahl.] Gestern verunglückte hierselbst der 76jährige Altsitzer Janke aus Usch-Neudorf. Derselbe wollte beim Kaufmann P. eine kleine Reparatur am Dache des Wohnhauses ausführen. Zu diesem Zwecke band J. 2 Leitern znsammen nnd bestieg vermittelst derselben das Dach. Kaum war er 3—4 M. vom Erdboden entfernt, als die beiden Leitern zusammenbrachen. J. fiel so unglücklich mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster, daß er leblos liegen blieb. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod des Verunglückten, welcher in Folge der beim Fall erlittenen Gehirnerschütterung und eines Genickbruches eingetreten war, konstatiren. — In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. wurde der verschlossene Viehstall des Freischulzengutsbesitzers Manthey in Sarben erbrochen und eine der besten Kühe gestohlen. Der Dieb hat, wie die Spur zeigte, den Weg über Nowen nach der Netze eingeschlagen, und ist auch gestern ein Mann, welcher ein Rind führte, in der Nähe von Nowen gesehen worden. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

* **Lissa,** 16. Nov. [Der Thierschutzverein] hielt gestern Abend in Walleks Restaurant eine Versammlung ab, welcher eine Vorstandssitzung vorausgegangen war. Nach Eröffnung der allgemeinen Versammlung machte der Vorsitzende Mittheilung von zwei Bestrafungen, welche auf Veranlassung des Thierschutzvereins solchen Personen widerfahren waren, die sich Thierquälerei hatten zu Schulden kommen lassen. Ferner wurde mitgetheit, daß von Seiten des Vorstandes wiederum zwei neue Mitglieder aufgenommen worden seien. Hierauf schritt man zur Wahl einer Marktüberwachungs-Kommission. Die Kommission soll ihre Aufgabe besonders darin erblicken, denjenigen Personen, welche auf dem Markte in Unkenntniß der bestehenden Vorschriften sich Thierquälereien zu Schulden kommen lassen, rathend zur Hand zu gehen. Auf den nächsten Märkten wird also bereits eine derartige Kommission zur Stelle sein. Sekretär Meißner hielt dann einen Vortrag über „Fütterung der Vögel im Winter." Nachdem der Redner geendet, wurde ihm der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen zu erkennen gegeben. Nach kurzer Debatte über den Vortrag wurde noch der Antrag gestellt, einige Staare anzukaufen und sie in unserer Gegend anzusiedeln. Der Antrag wurde genehmigt. Damit schloß die Sitzung.

* **Rawitsch,** 15. Nov. In de letzten Stadtverordnetensitzung wurde auf die Jahre 1891 bis 1896 gewählt als Abgeordneter der Stadt Rawitsch zum Provinziallandtage, Beigeordneter Schmidt, als 1. Stellvertreter Stadtrath Belka und als 2. Stellvertreter Stadtrath Koberne. Zu Mitgliedern der Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission für das Etatsjahr 1891/92 wurden wiedergewählt: Kaufmann Kupke, Müllermeister Strolock, Schuhmachermeister Bulst, Kunstgärtner Buhle, Bäckermeister Meyer, neugewählt: Fleischermeister Krause, Schuhmachermeister Scholz. Kaufmann Neustadt, Kupferwaarenfabrikant Haake, Bäckermeister Günther. Eine Enteignungssalpe wurde zum Schluß zur Kenntniß der Versammlung gebracht. — Der Handwerker-Verein feierte sein 27jähriges Stiftungsfest am 13. d. Mts. im Schützenhause mit Musikaufführung und Tanzkränzchen. Die von der Kapelle des 50. Regiments ausgeführten Musikstücke erfreuten sich lebhaften Beifalls. In der Zwischenpause hielt der Vorsitzende, Herr Schmidt, eine Ansprache an die Versammlung, in welcher er auf die Thätigkeit des Vereins hinwies und welche mit einem „Hoch" auf den Verein endete. Hierauf wurde das Festlied gesungen, dessen Strophen zu mehreren Trinksprüchen Anlaß gaben. Nach dem „Hoch" auf den Kaiser stimmte die Musikabtheilung das „Heil Dir im Siegerkranz" an, das die Versammelten singend begleiteten. Das auf die Musikaufführug folgende Tanzkränzchen endete erst gegen 2 Uhr Morgens. — Die gestrige Viehzählung ergab für die hiesige Stadt einen Bestand von 334 Pferden und 566 Stück Rindvieh.

* **Krotoschin,** 16. Nov. [Namenstag. Feuer.] Infolge des gestrigen Namenstages des Fürsten von Turn und Taxis fand in der Klosterkirche hierselbst ein feierliches Hochamt statt. Nach demselben vereinigten sich die Beamten ꝛc. des hiesigen Fürstenthums zu einem Festessen in Geittners Hotel. — Vorgestern Abend in der 9. Stunde brannte vom Vorwerk Bargiel-Galinski eine mit Getreide gefüllte Scheune total nieder. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Z. **Pleschen,** 16. Nov. [Kaufmännischer Verein. Volkszählung. Lehrergauverband. Gesangverein.] Am Freitag Abend hielt der hiesige „Verein junger Kaufleute" im Littauschen Saale eine Versammlung ab; in derselben hielt Gymnasiallehrer Hammerschmidt einen Vortrag über das Thema: „Blicke in das Völkerleben." — Zum Zwecke der diesjährigen Volkszählung ist unser Stadtgemeinde-Bezirk in 31 Zählbezirke eingetheilt worden. — Auf der Versammlung des „Lehrergauverbandes im Osten der Provinz Posen" zu Jarotschin war beschlossen worden, die nächste Versammlung hier in Pleschen am dritten Osterfeiertage 1891 abzuhalten. Nunmehr ist aber in Erwägung gezogen worden, daß es zur gedeihlichen Entwickelung des Vereinswesens nur beitragen kann, wenn eine derartige Versammlung auch einmal an einem kleinen Orte abgehalten wird, und so soll denn, nachdem der Lehrerverein von Cherkow und Umgegend sich zur Aufnahme der Gauversammlung bereit erklärt hat, dieselbe in Cherkow abgehalten werden. — In der gestrigen ordentlichen Versammlung des hiesigen Gesangvereins kam eine Einladung des Nachbarvereins Jarotschin zur Abschiedsfeier des dortigen Vorsitzenden Moldenhauer zur Verlesung. Eine Anzahl der hiesigen Sänger hat die Theilnahme an diesem Feste zugesagt.

X. **Wreschen,** 16. Nov. [Konzert. Petition.] Gestern Abend fand im Gillmeister'schen Saale das Wohlthätigkeitskonzert des hiesigen Männer-Gesangvereins statt. Zu demselben war der Saal sinnreich dekorirt worden, in der Mitte eine hellerleuchtete Lyra, von Tannengrün, Fahnen u. s. w. umgeben. Das Programm des Konzertes war reichhaltig und gut gewählt und fand lebhaften Beifall. Ebenso fanden auch die Gesangs- und Solo-Vorträge allseitige Anerkennung. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, die Einnahme daher eine sehr gute und wird der Verein sein edles Ziel, die Noth der Armen zu lindern, auch auf das Beste ausführen können. An das Konzert schloß sich für die Mitglieder des Vereins ein Tanzkränzchen. — Kaufmann Jadesohn hier reichte im vorigen Monat eine mit Unterschriften Betheiligter versehene Petition bei der Regierung in Posen ein, behufs Aufhebnng der Schweinesperre für die hiesige Stadt. Darauf ist den Petenten der Bescheid zugegangen, daß in Rücksicht auf die große Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im hiesigen Kreise „das Verbot des Auftriebes von Wiederkäuern und Schweinen auf die Jahr- und Wochenmärkte der Stadt Wreschen jetzt noch nicht außer Kraft zu setzen sei."

---

* **Breslau,** 15. Novbr. [Kaiserjagden in Schlesien.] Der Kaiser trifft, wie nunmehr auch der „Anz. f. Pleß" berichtet, dort Donnerstag, 27. d. M., ein und wird bis Sonnabend, 29. d. M., als Jagdgast des Fürsten auf Schloß Pleß weilen. Am Donnerstag finden in den Revieren Konradshof und Czarnedoly und am Freitag auf Kempaer Terrain und in der Hans-Heinrich-Fasanerie Jagden auf Hasen und Fasanen statt.

* **Myslowitz,** 15. Nov. [Ein Unglücksfall] hat sich gestern früh beim Bau des neuen Fleischkühlhauses im Schlachthause zugetragen. Daselbst ist eine Mauer zusammengebrochen. Ein Fuhrmann, der beim Ziegelaufsetzen beschäftigt war, wurde erschlagen, vier Handlangerinnen sind schwer verletzt.

* **Königshütte,** 16. Nov. [Eine Schmuggelgeschichte.] Zwei Frauen aus Königshütte machten in Bendzin Einkäufe; die eine Frau kaufte für ihren Mann eine Weckeruhr. Um diese zollfrei über die Grenze zu bringen, benutzte sie die Uhr als „Tournüre," gleichzeitig verbarg sie auch einige Fleischstücke unter dem Rocke. Als die beiden Frauen gerade die Zollkammer verlassen wollten, wurde die Weckeruhr laut, und die Zollbeamten nahmen die Frau fest.

* **Rybnik,** 16. Nov. [Renkontre mit Wilddieben.] Vor Morgengrauen hatte sich der hier stationirte Gendarm Kowalski vorgestern im Steiner Forstrevier an der Waldlisière in den Hinterhalt gelegt, um die des Wilderns verdächtigen Gebrüder Greiner aus Stein abzufassen. Es erschienen drei Männer, von denen einer ein Gewehr trug. Kowalski ließ dieselben auf fünf Schritt herankommen, sprang mit fertigem Revolver vor und „Halt" rufend, befahl er, die Flinten abzugeben. Die Wilddiebe hatte der ganze Vorgang so überrascht, daß sie trotz ihrer Ueberzahl keinen Widerstand wagten und ihre unter den Röcken befindlichen geladenen Flinten herausgaben, wobei sich einer die Bemerkung nicht versagen konnte: „Herr Wachtmeister, es war Ihr Glück, daß Sie so schnell fertig waren." Kowalski transportirte die Frevler nach Stein. Eine bei denselben vorgenommene Haussuchnng lieferte, dem „O. A." zufolge, Beweise ihres Treibens an den Tag.

* **Görlitz,** 16. Nov. [Oberlausitzer Ruhmeshalle und Kaiser Friedrich-Museum.] Man hatte der Entscheidung der heutigen Stadtverordneten-Versammlung über die Bewilligung von 40 000 M. für die projektirte Oberlausitzer Ruhmeshalle mit einiger Spannung entgegengesehen, da die Gegnerschaft gegen das angeblich rein freisinnige Unternehmen unter einem Theile der Stadtverordneten bekannt war. Inzwischen haben, wie man der „Br. Ztg." schreibt, die dem Projekt abgeneigten Stadtverordneten in einer Vorbesprechung Gelegenheit gehabt, ihrer Abneigung Ausdruck zu geben und vorgezogen, um den Frieden in der Bürgerschaft nicht zu stören, in der heutigen öffentlichen Sitzung keine Opposition zu machen. So verlief denn die Debatte, die durch einen Bericht des Stadtverordneten-Vorstehers, Justizrath Bethe, über den zustimmenden Beschluß der neuen Fachkommission für Kunst eingeleitet wurde, sehr ruhig, da sämmtliche Redner, Fabrikbesitzer Otto Müller, Rentner Köhler, Generallieutenant v. Bolstenstein und Dr. Paur, für den Antrag des Magistrats, theilweise unter warmer Anerkennung des bisher von dem Komite und besonders seinem Vorsitzenden Bürgermeister Heyne Geleisteten aussprachen. Bei der Abstimmung blieb nur eine kleine Minderheit sitzen, der, wie dem k. k. österreichischen Hauptmann v. Rohrscheidt, das Projekt nun einmal unsympatisch ist. Mit dieser Bewilligung ist das Projekt, für das nun etwa 200 000 M. verfügbar sind, ein erhebliches Stück vorwärts gekommen.

* **Grünberg,** 14. Nov. [Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat.] Der in den Pauligschen Familienhäusern wohnhafte Arbeiter Schädel versuchte in einem Anfall von Geistesstörung gestern Vormittag durch Erhängen seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde indeß in seinem Vorhaben gestört, machte aber nachher wieder den Versuch, durch Oeffnen der Pulsadern an beiden Armen sein Ziel zu erreichen. Es erfolgte seine Aufnahme in das Krankenhaus. Auf dem Wege dahin suchte er durch einen Sprung aus der Droschke seinem Begleiter zu entkommen, doch gelang es letzterem, ihn festzuhalten und seinem Bestimmungsorte zuzuführen.

* **Lauban,** 16. Nov. [Zur Vogelschen Unterschlagung.] Die Mitglieder der hiesigen kombinirten Ortskrankenkasse, welche bekanntlich von dem Defraudanten Vogel ihres gesammten Vermögens beraubt worden ist, hielten am Montage eine Versammlung

---

Coulissengeister.

Roman von Theophil Zolling.

[41. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Ohne Zweifel," begann er, „hat Ihnen der Herr Direktionsrath bereits alles mitgetheilt. Wir wollen unsere Helferin in der Noth nicht mehr loslassen. Hier ist ein dreijähriger Vertrag. Lesen Sie. Unterschreiben Sie."

Unter anderen Umständen würde Mary von seiner Eröffnung freudig bewegt worden sein, doch in diesem Augenblick zagte sie. Bebend ergriff sie das Papier und las es mehrmals durch. Die Bedingungen waren glänzend, ehrenvoll.

Während sie las, unterhielten sich die beiden Männer leise.

„Sie haben ihr doch zugeredet?"

„Nein," antwortete Hans von Malkewitz. „Ich warnte sie vor den Coulissengeistern!"

„Coulissengeistern?"

„Ja, denen wir alle verfallen sind. Namentlich Sie, Doktor. Ich beschwor sie sogar, zurückzutreten."

„Wohl um sie zu heirathen?"

„Nein, für einen Freund."

„Hätten auch etwas Gescheiteres thun können!" brummte der Doktor.

„Wenn sie aber beim Theater bleibt, so paßt es mir noch viel besser."

„Wirklich?"

„Ja, denn alsdann schreibe ich ihr ein Stück mit einer Bombenrolle auf den Leib, das ganz Berlin wird sehen wollen. „Coulissengeister". Wollen Sie es haben?"

„Her damit!"

Jetzt näherte sich ihnen Mary.

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor," versetzte sie. „Aber ist Direktor Rainer zurück?"

„Morgen Abend erwarten wir ihn zur zweiten Vorstellung."

„Dann gebe ich Ihnen übermorgen meine Antwort. Ich möchte nicht abschließen, ohne seine Ansicht gehört zu haben."

„Gut."

„Und nun habe ich eine Bitte."

„Zum voraus erfüllt."

„Ich nehme Sie beim Wort, denn es ist keine Fürbitte zu meinen Gunsten, sondern für eine verunglückte Kollegin, Fräulein Großmann."

„Hat das Stück fast geworfen. Aber da Sie für sie anhalten, so soll sie nicht entlassen werden. Nur die Rolle darf sie nicht mehr spielen. Die Lorenz hat sich auch wieder gesund gemeldet."

Aber Mary bat so inständig, daß der Alte sich erweichen ließ, den nächsten Abend noch einen Versuch mit ihr zu wagen.

„Sie haben ein weiches Herz", sagte er, indem er sich mit Hans empfahl. „Gewöhnen Sie sichs ab. Beim Theater ist das lästig."

Als sie Abends ins Nationaltheater fuhren, um einer Vorstellung als Zuschauerin beizuwohnen, stürzte ihr am Eingange die kleine Großmann weinend entgegen, von ihrer alten Mutter begleitet. Tausendmal dankte sie ihr für die ermuthigenden Trostzeilen und ebenso warm für ihre Verwendung bei Düringer, der ihr die Rolle für den morgigen Abend schon entzogen hatte und nur Dank ihrer Verwendung noch einen letzten Versuch gestattete. O, sie wollte ihrer Fürbitterin Ehre machen und an ihre Mutter denken und nur für sie spielen, so würde es gewiß gehen.

„Diese bösen Menschen!" jammerte sie. „Da schreiben sie, ich sei unfähig, ein wahres Gefühl zu empfinden. Ist es möglich, Mutterchen, daß ich Dich nicht wahrhaft lieb habe?"

Und die alte Frau drückte ihrer Tochter die Hand, und ein Strahl der Freude huschte über ihr faltenreiches Gesicht.

„Ich weiß es besser, mein Kind", antwortete sie.

Am folgenden Abend fand die zweite Aufführung von Metzlers Lustspiel vor einem dicht besetzten Hause statt. Man hatte keine Freikarten ausgegeben, und doch war der Beifall fast noch größer, als am ersten Abend, worüber Mary sehr glücklich und Herr Piefker gewiß sehr erstaunt war. Auch die kleine Großmann, die ihre Rolle tapfer und anmuthig durchführte, bestand die Probe diesmal befriedigend. Als der Vorhang zum letzten Male gefallen war, nnd alle den Hervorrufen Folge geleistet hatten, erwartete Mary eine große Freude. Klemens Rainer, welcher der Vorstellung aus der Direktionsloge beigewohnt hatte, vertrat ihr den Weg, eben als sie in ihre Garderobe wollte.

„So sind Sies also wirklich, Komtesse?" rief er aus, indem er ihr beide Hände entgegenstreckte.

„Die Komtesse ist todt. Nur Mary Morell steht vor Ihnen und erwartet Ihr Urtheil."

„Ich gratulire meiner Bühne zu dem neuen Mitglied. Haben Sie den Vertrag unterschrieben?"

„Morgen."

„Dann lesen Sie zuvor diesen Brief."

„Von der Fürstin", sagte Mary mit einem Blick auf die Aufschrift. „Ich weiß wohl, was Sie mir schreibt. Und was rathen Sie mir?"

„Der Direktor liegt mit dem Freund im Streit", erwiderte er. „Folgen Sie Ihrem Herzen."

Schon in der Garderobe las Mary den Brief. Die Fürstin beschwor sie, der Bühne zu entsagen, und bat zugleich um ihre Hand für den Grafen Werin.

Nach einer schlaflosen Nacht unterschrieb Mary mit einem energischen Namenszug den Vertrag, der sie für drei Jahre ans Nationaltheater band.

XVI.

So war Mary Morell wohlbestalltes Mitglied des Nationaltheaters. Schon an einem der ersten Tage nach dem Vertragsabschlusse brachte ihr der alte Klemm, der Theaterdiener, einen Stoß Rollen, den er der kotraktbrüchigen Thessa von Stein abgenommen hatte.

„Wir zählen fest auf Sie," sagte er mit einem verstohlenen Griff in seine Tabaksdose. „Wir sind froh, daß wir die Stein los sind. Auch der Herr Oberregisseur meinen, daß Sie doch viel mehr Talent haben. Nur fleißig, fleißig sein, sonst ists schon gefehlt. Aber wir haben Vertrauen."

Unter dem majestätischen Wir meinte das biedere Faktotum den Direktor und sich selbst. Mary versprach ihm auch, sein ehrendes Vertrauen nicht zu täuschen.

(Fortsetzung folgt.)

ab, in welcher beschlossen wurde, den Regierungspräsidenten zu ersuchen, die von den Delegirten in der Generalversammlung vom 6. d. M. beschlossene Entlastung des Vorstandes der qu. Kasse bis auf Weiteres beanstanden zu wollen. Die am Montag gefaßte Resolution ist heute mit mehr als 200 Unterschriften an den Präsidenten abgesandt worden.

* **Danzig,** 16. Nov. [Erstochen.] Vor einigen Tagen befand sich in dem Pilzschen Gasthause zu Schüddelkau der Schuhmacher Krause von dort. Krause hatte sich etwas angetrunken und betrug sich den übrigen Gästen und dem Wirthe gegenüber ungebührlich. Der Gastwirth Pilz beauftragte nun seinen Hausknecht, den Krause gewaltsam zu entfernen. Der Hausknecht faßte den Krause und warf ihn aus dem Lokal. Draußen zog Krause ein Messer und stach damit dem Hausknecht in die Brust. Der Verletzte fiel zur Erde und starb wenige Minuten darauf. Der Verbrecher ist verhaftet.

d. **Culm**, 16. Nov. [In der Diözese Culm] zählt der älteste Geistliche, Joh. Ruchniewicz, geweiht i. J. 1817, wohnhaft in Zamarte, gegenwärtig fast 97 Jahre; der nächstälteste, Joh. Reimann, geweiht i. J. 1823, ist Propst in Lubiowo und gegenwärtig 90 Jahre alt; der drittnächste, Joh. Piechowski, wohnt in Skurcz und hat vor Kurzem sein 60jähriges Priesterjubiläum gefeiert.

* **Bischofswerder**, 15. Nov. [Selbstmord.] Gestern hat sich der Rittergutsbesitzer v. Jackowski auf Sendzitz erschossen. Was ihn zum Selbstmorde bewogen hat, ist unerfindlich. Er zählte nicht nur zu den bestsituirten Besitzern der Umgegend, sondern war ein wohlhabender Mann. Man erzählt sich, daß er bei einer Bank 50 000 Mark verloren habe; selbst wenn dies der Fall wäre, würden seine Verhältnisse dadurch nicht erschüttert worden sein, zumal sein Gut nur mäßig belastet ist und er Kinder nicht hatte. (G. G.)

Aus dem Gerichtssaal.

—u. **Posen**, 17. Nov. [Strafkammersitzung.] In der am vergangenen Sonnabend stattgehabten Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde der Arbeiter Louis Roszynski von hier wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Gefangenenbefreiung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. R. hatte seiner Zeit eine unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehende Frauensperson aus der Gewalt eines Schutzmannes, welcher sie verhaftet hatte, befreit und letzterem Widerstand geleistet.

d. **Posen,** 17. Nov. Wegen Verkaufs von Kravatten-Nadeln, Broschen ꝛc. mit dem polnischen Adler und der Inschrift: Boże zbaw Polskę (Gott errette Polen), standen die hiesigen Kaufleute Leon Kuczynski und Val. Szulc, welche derartige Nadeln in ihren Geschäftslokalen und Schaufenstern geführt hatten, am 14. d. Mts. vor dem hiesigen Schöffengericht. Beide Angeklagten wurden von Schuld und Kosten freigesprochen.

Landwirthschaftliches.

— **Posen,** 17. Nov. [Landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.] Dem soeben Seitens des Herrn Landes-Hauptmanns verausgabten Jahresbericht der Posenschen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1889 entnehmen wir folgende Angaben. Der Berufsgenossenschaft gehörten im Berichtsjahr an 98 977 Betriebsunternehmer mit einem zu den Genossenschaftslasten heranzuziehenden Grundsteuersoll von 2 153 901 Mark 1 Pf. an. An Entschädigungen ist gezahlt worden ein Betrag von 26 252 Mark 66 Pf. Die Verwaltungskosten betrugen 20 021 M. 64 Pf. Von der Gesammtausgabe entfielen also rund 57 Prozent auf die Entschädigungen, 43 Prozent auf die Verwaltungskosten. Dies Verhältniß hat sich demnach gegen das Vorjahr, in welchem die Verwaltungskosten 92 Prozent der Gesammtausgabe betrugen, wesentlich gebessert. Die Verwaltungskosten entfallen mit 3120 M. 50 Pf. auf den Genossenschaftsvorstand, mit 12 605 M. 96 Pf. auf die Sektionsvorstände (Kosten des Schreibwesens, der Sitzungen, ärztlicher Gutachten, Reisekosten und Tagegelder, der Vertrauensmänner ꝛc.) mit 1103 Mark 75 Pf. auf die Schiedsgerichte, der Rest auf Hebegebühren, Zinsen und Verschiedenes. Zur Umlage gelangten 60 535 Mark 31 Pf., zu dessen Aufbringung im Durchschnitt von jeder Mark Grundsteuersolls ein Beitrag von 2,8 Pfg. (gegen 0,8 Pf. des Vorjahres) zu leisten war. Da jedoch nach dem Statut die Sektionen ihre Verwaltungskosten und die Hälfte der Entschädigungen für Unfälle, welche sich in ihrem Bezirk ereignen selbst tragen, beide Beträge aber völlig verschieden ausfallen, ist auch der von den einzelnen Sektionen zu leistende Zuschlag zur Grundsteuer völlig verschieden und bewegt sich zwischen 2 und 150 Pfennig für jede Mark Grundsteuer. Bemerkenswerth ist die große Verschiedenheit der von den Sektionen für Verwaltungskosten verausgabten Beträge. Sieht man von den beiden Stadtkreisen Bromberg mit 1,80 Mark und Posen 401,60 M. ab, für welche besondere Verhältnisse obwalten und zieht nur die ländlichen Sektionen in Betracht, so schwanken die Verwaltungskosten zwischen 48 Mark 51 Pf. und 1164 Mark 36 Pf. Das Verhältniß zwischen den den Sektionen zur Last fallenden Entschädigungsbeträgen und ihren Verwaltungskosten ist dementsprechend auch das verschiedentlichste. Während im günstigsten Fall die Verwaltungskosten nur rund 10 Prozent der Ausgaben betragen, belaufen sie sich im ungünstigsten auf rund 88 Prozent. Die Jahresrechnung schließt mit einem zum Vortrag für neue Rechnung bestimmten Ueberschuß von 7623 Mark 76 Pf. ab, welcher dadurch entstanden ist, daß der zu leistende Beitrag überall auf volle Pfennigbeträge abgerundet worden ist. Dem Reservefonds ist ein Betrag von 7875 M. 80 Pf. zugeführt worden, so daß dieser mit den Zinsen seiner Bestände sich auf 3576 Mark 13 Pf. beziffert. Entschädigungspflichtige Unfälle haben sich im Jahre 1889 gleich 294 ereignet gegen 17 im Vorjahr. Durch dieselben sind 67 Personen getödtet worden, bei 219 Personen trat dauernde Erwerbsunfähigkeit ein, welche bei 13 Personen eine gänzliche, bei 206 eine theilweise ist, während 8 Personen nur vorübergehend in ihrer Erwerbsfähigkeit geschmälert worden sind. Unter den Unfallsursachen nehmen die landwirthschaftlichen Maschinen die erste Stelle ein, welche 103 Unfälle herbeiführten, demnächst sind die meisten Unfälle bei Fuhrwerken aller Art vorgekommen. Die Zahl der Rentenempfänger belief sich am Ende des Berichtsjahres auf 468 Personen, von denen 43 bereits am Ende des Jahres 1888 vorhanden waren. Die Schiedsgerichte der Genossenschaft haben in 66 Fällen gesprochen. In 51 Fällen haben sie die von den Sektionsvorständen getroffenen Festsetzungen zu Gunsten der Entschädigungsberechtigten abgeändert, in 15 Fällen lediglich bestätigt. Das Reichsversicherungsamt hat einen Rekurs entschieden und zwar zu Ungunsten der Berufsgenossenschaft. Der Jahresbericht liegt bei allen Vertrauensmännern, den Kreisausschüssen, den landwirthschaftlichen Vereinen sowie beim Genossenschafts-Vorstand zur Einsicht aus.

Handel und Verkehr.

** **Reichsbank.** Da der Status der Reichsbank erst am Montag Abend festgestellt wird, so läßt sich Genaueres über die voraussichtliche Gestaltung desselben noch nicht sagen. Die „Nat.-Ztg.“ hört indeß, daß die Situation sich nicht ungünstig gestaltet hat und wir jedenfalls eine steuerfreie Notenreserve von über 60 Millionen Mark erhalten werden. Unter anderen Verhältnissen des Geldmarktes, als den gegenwärtig herrschenden, könnte die Leitung der Reichsbank eher einer Diskontoermäßigung zusteuern, allein die Höhe des Privatdiskonts, sowie insbesondere die Kreditanspannung in London und die Vorgänge bei der Bank von England lassen das Ziel als vorläufig unerreichbar erscheinen. Gold ist der Reichsbank fortgesetzt zugeflossen, wenn auch nur in mäßigen Beträgen. Es zeigt sich, daß die Heraufsetzung des Diskonts um nur ½ Prozent seiner Zeit gerade genügend gewesen ist, die Wechselcourse so zu unseren Gunsten zu wenden, daß Gold zugehen konnte.

** **Spiritus-Statistik.** Im Monat Oktober cr. betrug im deutschen Reiche die Menge des hergestellten Branntweins 117 755 Hektoliter reinen Alkohols und das nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr übergeführte Quantum 168 277 Hektoliter, gegen 153 997 respektive 188 000 Hektoliter im gleichen Monate des Vorjahres. Am Schluß des Rechnungsmonats verblieb nach amtlichen Angaben in den Lägern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle ein Bestand von 123 552 Hektoliter.

** **Der Verband deutscher Schirmfabrikanten** und Interessenten hat beschlossen, im nächsten Jahre eine Ausstellung der Erzeugnisse sämmtlicher bei der Schirmbranche betheiligten Industrien zu veranstalten, um das Exportgeschäft zu heben, sowie den betheiligten Kreisen Anregung zu neuem Schaffen zu geben. — Der Vorsitzende des Verbandes, D. Bergmann in Berlin, ist mit den Vorarbeiten beschäftigt.

** **Bismarckhütte.** Die gestrige Generalversammlung der Bismarckhütte genehmigte die Bilanz und Gewinn- und Verlust-Konto und beschloß eine Dividende von 18 Prozent, die sofort zahlbar ist. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wurden wiedergewählt und der Antrag auf Ausgabe von 600 000 Mark neuer Aktien zum Kurse von 150 einstimmig angenommen. Die Direktion berichtet, daß das Werk in allen Branchen voll beschäftigt und die Geschäftslage befriedigend sei.

** **Berlin,** 15. Nov. [Original-Butterbericht von Gust Schultze und Sohn.] Die bisherigen hohen Preise haben auf den Konsum doch recht nachtheiligen Einfluß ausgeübt; denn derselbe ist, wie stets zur Gänsezeit noch weiter zurückgegangen. Obgleich die Zufuhren in feiner Hofbutter nach hier nicht größere geworden; so ließen doch die Einlieferungen in Bezug auf Qualität häufig mit recht zu wünschen, da dieselben mehr oder weniger einen unangenehmen Beigeschmack haben und wenig haltbar erscheinen. Die Nachfrage war in der vergangenen Woche eine recht schwache und obwohl die amtlichen Preise gestern behauptet blieben, mußte man um Verkäufe zu ermöglichen, Preiskonzessionen den Käufern einräumen. Die Woche schließt in lustloser flauer Stimmung. Landbutter war gut gefragt und wurde namentlich frische Polnische höher bezahlt. Preisfeststellung: Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. 118 bis 120 M., IIa. 113—117 M., Abfallende 105—110 M., Landbutter Preußische 93—98 M., Netzbrücher 87—95 M., Pommersche 95—98 Mk, Polnische 88—93 M., Schlesische 95—100 M., Galizische 75—80 M. Margarine 40—70 M. per 50 Kilogramm.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 17. Novbr. **Schluß-Course.**

			Not.v.15
Weizen pr.	November	194 50	194 —
do.	April-Mai	192 25	191 50
Roggen pr.	November	187 50	186 —
do.	April-Mai	169 75	168 25
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.		Not.v.15
do.	70er loko	40 50	40 30
do.	70er November	39 80	39 50
do.	70er Novbr.-Dezbr	39 70	39 50
do.	70er April-Mai	40 50	40 20
do.	70er Mai-Juni	40 70	40 40
do.	50er loko	59 90	59 70

		Not.v.15			Not.v.15
Konsolidirte 4% Anl.	104 20	104 90	Poln. 5% Pfandbr.	72 —	72 80
3½ „	97 25	97 80	Poln. Liquid.-Pfdbr	— —	68 90
Pos. 4% Pfandbrf.	100 80	100 70	Ungar. 4% Goldrente	88 75	89 75
Pos. 3½% Pfandbr.	96 40	96 60	Ungar. 5% Papierr.	86 90	87 10
Pos. Rentenbriefe	102 20	102 —	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	163 40	166 60
Posen. Prov. Oblig	— —	— —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	104 90	106 75
Oestr. Banknoten	176 45	176 80	Lombarden ultimo	59 60	61 75
Oestr. Silberrente	77 30	77 90	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	243 90	247 —	ruhig		
Russ 4½% BdkrPfdbr	102 —	102 25			

Ostpr. Südb. E. S. A	87 90	88 75	Inowrazl. Steinsalz	40 90	41 10
Mainz Ludwighfdto	114 75	116 10	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	57 50	58 60	Dux-Bodenb. Eisb A	234 25	237 —
Italienische Rente	91 75	92 50	Elbethalbahn „	„ 100 —	100 50
Russ 4% konsAnl 1880	96 —	97 40	Galizier „	„ 88 40	89 25
dto. zw. Orient. Anl.	77 —	78 75	Schweizer Ctr. „	„ 162 50	164 25
dto. Präm.-Anl 1866	164 —	164 50	Berl. Handelsgesell.	152 50	156 25
Rum. 6% Anl. 1880	101 25	101 30	Deutsche B. Akt.	150 25	157 50
Türk. 1% kons. Anl.	18 —	18 25	Diskont. Kommand.	209 25	214 50
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs- u. Laurah.	134 25	135 —
Gruson Werke	153 —	154 75	Bochumer Gußstahl	153 —	154 10
Schwarzkopf	250 25	254 75	Flöther Maschinen	—	— —
Dortm St. Pr. L. A.	84 10	84 75	Russ. B. f. ausw. H.	77 80	79 90

Nachbörse: Staatsbahn 105 10, **Kredit** 163 60, Diskonto-Kommandit 218 90.

Marktberichte.

** **Berlin,** 17. Nov. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 2560 Rinder, Während der vorgestrige Handel bei schwachem Auftrieb gut war, so daß die Hälfte fortging, war er heute langsam; Käufer zögerten höhere Preise zu bewilligen, es wurde ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 62—64 Mk., für II. 58 bis 60 M., III. 54—57, IV. 50-53 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 11 569 Schweine (darunter 553 Bakonier, 160 leichte Ungarn, 545 Galizier, 69 Holländer, 1042 Dänen), der Handel war außerordentlich matt, namentlich in geringeren Sorten und gedrückt wegen des großen Angebots von ausländischen Schweinen; feinste inländische von 220 bis 250 Pfund recht knapp wurden gut bezahlt. Der Export war geringer als in der Vorwoche, Markt nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 57 M., feinste Preise 58 M., II. 54—56 M., III. 44—53 M., Bakonier schleppend 46 M., ausnahmsweise 47 M. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. Zum Verkauf standen: 1127 Kälber. Beste Waare war nur schwach vertreten, gute glatt verkäuflich, mittlere und geringe dagegen nur langsam, doch wurde alles verkauft. Die Preise notirten für I. 65—67 Pf., ausgesuchte darüber, II. 60—64 Pf., III. 48—59 Pf. für Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 4311 Hammel. Feinste Lämmer fehlten fast gänzlich und erzielten bessere Preise, das Geschäft war langsam, der Markt nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 54—58 Pf., beste Lämmer bis 64 Pf. bezahlt, II. 46—53 Pf. für das Pfund Fleischgewicht.

Breslau, 17. Nov., 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen matter, bei etwas stärkerem Angebot Preise zum Theil niedriger.

Weizen bei etwas stärkerem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. weißer 19,20 bis 20,10 bis 20,50 Mark, gelber 19,10 bis 20,00 bis 20.40 M. — Roggen nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm netto 17,80 bis 18,10 bis 18,40 Mark. — Gerste in matter Stimmung, per 100 Kilogramm gelbe 14,90 bis 15,80 bis 16,80 Mark, weiße 16,09 bis 17,80 Mark. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 12,90 bis 13,40 bis 13,80 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 15,00 bis 15,50 bis 17,00 Mark, Viktoria- 16,60 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen schwache Kauflust, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 8,50—9,50—10,50 M., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 M. — Wicken nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00—14,00 M. — Oelsaaten schwach zugeführt. — Schlaglein in ruhiger Haltung. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 16,50 bis 18,50 bis 20,50 Mark. — Winterraps per 100 Kilo 21,70—22,70—24,50 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 20,40—21,60—24,00 Mark. — Hanfsamen stärker angeboten, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00 bis 17,50 M. — Rapskuchen in fester Stimmung, per 100 Kilo schles. 12,50—12,75 Mark, fremde 12,25—12,50 Mark. — Leinkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schlesische 15,75 bis 16,00 M. fremde 13,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen gut gefragt, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother unverändert, per 50 Kilogramm 32—42—57 M., weißer sehr fest, per 50 Kilogramm 40—55—60—70 Mark. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 29,25 bis 29,75 Mk., Roggen-Hausbacken 28.25 bis 28.75 M., Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10.80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9.20—9,60 M.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Der Riesen-Grenadier im ersten Garde-Regiment z. F. in Potsdam, über den wir jüngst berichteten, ist in seine heimathlichen Gefilde am Rhein zurückgekehrt, da der stramme Dienst den erst 19 Jahre alten Rekruten über die Maßen angestrengt hat. Trotz dieses Verlustes eines 2,25 Meter langen Angehörigen hat das erste Garde-Regiment z. F. noch einen Mann aufzuweisen, welcher um zwei Zentimeter länger ist, als der berühmte „lange Plüskow“. Während dieser — Hauptmann von Plüskow — 2,05 Meter mißt, ragt Jener noch um 2 Zentimeter über dieses Riesen-Haupt empor, mißt also 2,07 Meter. — Ein Millionär aus einem Vorort des Berliner Westens kam am Freitag Abend in ein Modewaarengeschäft der Friedrichstraße. Da gerade sehr viele Käuferinnen anwesend waren, blieb er bescheiden, seine Mütze in der Hand, abseits der Eingangsthür stehen. Einer der Chefs, welcher der Ansicht war, daß der Mann ein Bettler sei, griff in die Tasche und gab ihm ein Zwanzig-Pfennigstück. Der Beschenkte betrachtete kopfschüttelnd das Nickelstück und als er sich nicht zum Fortgehen anschickte, rief ihm der Chef barsch zu: „Mehr gebe ich prinzipiell nicht!“ Darob war der Angeredete nun erst recht erstaunt und erklärte, daß er ja gar nichts verlangt habe; er sei nur gekommen, um seine Frau zu erwarten, die hier Einkäufe machen wolle. In demselben Augenblick hielt eine Kutsche vor dem Geschäft, eine ältere, fein gekleidete Dame entstieg derselben und trat in den Laden. Der Kaufherr erkannte in ihr sofort eine seiner besten Kundinnen, welche, wie er jetzt mit Schrecken erfahren mußte — die Frau des Mannes war, den er für einen Almosen-Empfänger gehalten hatte. Der Geschäftsinhaber erschöpfte sich sofort in tausend Entschuldigungen. Der Pseudo-Bettler jedoch lächelte darüber und meinte: „Das Zwanzigpfennigstück gebe ich nicht wieder zurück, denn es ist das erste Geld, das ich in meinem Leben als — Almosen erhalten habe.“

† **Schweres Eisenbahnunglück.** Der Personenzug der Kursk-Kiewer Bahn ist in Folge eines Bruches der Kuppelung unweit Kursk entgleist. 10 Waggons, 2 Lokomotiven wurden arg beschädigt. Vom Zugpersonal haben 9 Personen schwere, theilweise lebensgefährliche Verletzungen erhalten.

† **Vollständig niedergebrannt** ist das Stadttheater in Irkutsk und das Sommertheater in Lublin.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 19. November 1890, Nachmittags 5 Uhr,
Gegenstände der Berathung.

1. Antrag des Vereins Posener Hausbesitzer, betreffend die Ermäßigung des Gaspreises.
2. Antrag des Stadtverordneten Friedländer, betreffend die Ermäßigung des Gaspreises für gewerbliche und industrielle Zwecke.
3. Bewilligung der Kosten für die einmalige außerordentliche Reparatur der Fäkalien-Eisenbahnwagen als Mehrausgabe bei Titel III., Nr. 3 des Etats für die Abfuhrverwaltung pro 1890/91.
4. Bewilligung der Kosten für Beschaffung von 9 Rouleaux in den Schulhäusern der Stadtschule Nr. 1.
5. Antrag des Bäckermeisters Vieweg, betreffend die Zahlung des Schulgeldes für seine die Bürgerschule besuchenden Kinder nach dem Satze für Einheimische.
6. Erörterung der rechtlichen Verpflichtung der Stadtgemeinde zur event. Zahlung von Umzugskosten an die in den städtischen Schuldienst zu berufenden Rektoren.
7. Bewilligung der Mittel zur Befestigung der Zugänge und des das Theatergebäude umgebenden Terrains.
8. Bewilligung eines Theils der Kosten zur Beschaffung einer zweiten Dampffeuerspritze für die städtische Feuerwehr.
9. Bewilligung der Mittel für Regulirung 2c. eines Platzes zwischen dem Berliner und Königsthor.
10. Verlängerung der Kanalstrecke an der Nordseite des Königsplatzes.
11. Bewilligung der Kosten für die Instandsetzung der physikalischen Apparate des Realgymnasiums.
12. Bewilligung der Mittel zur Beschaffung der Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke für 5 Hilfsschutzmänner.
13. Bewilligung der Mittel zur Annahme eines Feldmessers zwecks Vermessung und Feststellung der Grenzen der städtischen Grundstücke.
14. Betreffend die Kreirung zweier neuer Nachtwächterstellen.
15. Regulirung der Grenze zwischen den Grundstücken Vorstadt St. Martin Nr. 162 und Nr. 415 durch Austausch zweier Parzellen zwischen der Stadtgemeinde und den Moegelinschen Erben.
16. Antrag betreffend die Aufstellung und öffentliche Auslegung eines Fluchtlinienplanes für die Schulstraße.
17. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
18. Entlastung verschiedener Rechnungen.
19. Wahlen.
20. Persönliche Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 1 — Firma: „Vorschußverein zu Kosten, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" — in Colonne 4 Folgendes eingetragen worden:

In der Generalversammlung vom 9. November 1890 ist an Stelle des verstorbenen Wiesenbaumeisters Dostert der Postmeister a. D. **Heppner** zum Kontroleur und dritten Vorstandsmitgliede für die Zeit bis zum 31. Dezember 1892 gewählt worden.

Kosten, den 12. Nov. 1890.

Königliches Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister ist heute Folgendes eingetragen worden:

Spalte 1. 8.

Spalte 2. Libauer Darlehns-Kassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Spalte 3. **Lubowo.**

Spalte 4. Die Genossenschaft ist durch Vertrag vom 24. August 1890 begründet worden.

Gegenstand des Unternehmens ist die zu Darlehn an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, müßig liegende Gelder anzunehmen und zu verzinsen, sowie einen Stiftungsfonds zur Förderung der Wirthschaftsverhältnisse der Vereins-Mitglieder aufzubringen.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter der Unterschrift des Vereinsvorstehers durch das Gnesener Kreisblatt.

Die Vorstandsmitglieder sind die Landwirthe:

1. **Louis Schindler** in Lubowo, Vereinsvorsteher,
2. **Wilhelm Pickbrenner** in Lubowo, Stellvertreter des Vereinsvorstehers,
3. **Friedrich Schmidt** in Lubowo,
4. **Philipp Wolff** in Lubowo,
5. **Rudolph Sturm** in Komorowo.

Der Vorstand zeichnet für die Genossenschaft, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden. Die Zeichnung hat nur dann verbindliche Kraft, wenn sie vom Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens zwei Beisitzern erfolgt ist. Bei gänzlicher oder theilweiser Zurückerstattung von Darlehen jedoch sowie bei Quittungen über Einlagen unter 500 Mark und über die eingezahlten Geschäftsantheile genügt die Unterzeichnung durch den Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens einen Beisitzer, um dieselbe für den Verein verbindlich zu machen. In allen Fällen, wo der Vereinsvorsteher und gleichzeitig dessen Stellvertreter zeichnen, gilt die Unterschrift des Letzteren als diejenige eines Beisitzers.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet. 16586

Gnesen, 10. November 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 39, woselbst die Firma **M. Teichmann**, und als deren Inhaber der Kaufmann **Mendel Teichmann** zu Ostrowo eingetragen ist, Folgendes eingetragen worden:

Spalte 6.

Die Firma ist durch Erbgang und Vertrag auf die verwittwete Frau **Jenny Teichmann** in Ostrowo übergegangen; vergleiche Nr. 338 des Firmenregisters; eingetragen zufolge Verfügung vom 13. November 1890 am 13. November 1890.

(Akten über das Firmenregister Band XI Seite 35.)

Demnächst ist bei Nr. 338 (früher Nr. 39) die Firma

M. Teichmann

und als deren Inhaber die Wittwe **Jenny Teichmann** in Ostrowo eingetragen worden.

(Akten über das Firmenregister Band IX Seite 35v.)

Ostrowo, den 13. Nov. 1890.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der verehelichten Frau **Jenny Memelsdorf** geb **Keiler** — in Firma **J. Memelsdorf** — zu Schwersenz ist der angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt worden.

Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters wird eine Gläubigerversammlung auf

den 4. Dezember 1890,
Vormittags 11½ Uhr,

in das Zimmer Nr. 18 des hiesigen Amtsgerichts-Gebäudes, Wronker Platz Nr. 2, hierdurch berufen. 16616

Posen, den 15. Novbr. 1890.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV.

Mittwoch, den 19. November cr. Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher diverse **Tuche, Westen, Reisedecken, Tricothosen und Hemden, Kleidungsstücke 2c.** öffentlich meistbietend versteigern.

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Mittwoch, den 19. November, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher diverse **Schnittwaaren** in **Abschnitten** als:

Barchent, Hosenzeuge, Camilla, Hausmacherlein, Biber 2c.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung **freiwillig** versteigern. 16631

Friebe,
Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Die Ausführung von rund 12 600 cbm Erdarbeiten zum Warthedurchstich auf dem linken Wartheufer bei Sroczewo oberhalb Schrimm soll im Wege des schriftlichen Angebotsverfahrens gemäß der Ministerialbestimmungen vom 17. Juli 1885 vergeben werden. 16588

Schriftliche, verschlossene und mit der bezüglichen Aufschrift versehene Angebote sind bis

Dienstag, den 25. Nov. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, hier, Halbdorfstr. 23, Hof links, 3 Tr., einzureichen, woselbst auch die Bedingungen und der Verdingungsanschlag eingesehen oder gegen rechtzeitige postfreie Einsendung von 0,70 M. in Abschrift bezogen bezogen werden können. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Posen, den 14. Novbr. 1890.

Der Wasserbau-Inspektor.
Thomany.

Das Berliner Militär-Paedagogium „Killisch“,

Berlin W., Körnerstraße 7, Direktor: Tiede, Lieut. d. L., bereitet wie seither mündlich und schriftlich zum Kriegs-Akademie-Examen vor.
2 Repetitorien im Januar u. Februar fut.

Soolbad Inowrazlaw.

Dr. Warschauers Wasserheil- und Kuranstalt
nebst ärztlichem Pensionat für Knaben und Mädchen.

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Sorgfältigste Behandlung von **chronischen Krankheiten** und **Schwächezuständen** des kindlichen wie des reiferen Alters. **Alle Arten medizinischer Bäder. Inhalatorium. Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Diätkuren, Milch, Kefyr.** Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. Prospekte **gratis** und **franko.**

Dr. Warschauer.

Versuchen Sie gef. die vorzüglichen 15761

Java-Kaffees

von **M. Schuster, Bonn,**

Dampf-Caffee-Brennerei — Gegr. 1857. —
Reelle Bedienung. Zahlreiche Anerkennungen.
Postpacket-Versand von 5 Pfund an franco gegen Nachnahme per Pfd. **2,—, 1,90, 1,80, 1,70 M.**

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung von **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. 13738

Kauf- * Tausch- * Pacht- Miethe-Gesuche

Ein kl. Geschäft zu kaufen gesucht. Off. **L. S.** postl. erb.

Zu einem rentablen Geschäft suche gegen hypothekarische Sicherheit zur ersten Stelle, Grund-Taxe 86 000 Mark, einen 16558

Theilnehmer

mit circa 25 bis 30 000 Mark, mit 15 Prozent Gewinnantheil. Auf Wunsch kann der Betreffende in der Nähe des Geschäfts eine Villa ähnliche freie Wohnung erhalten. Auskunft ertheilt d. Exp. d. Ztg.

Wild,
geschlachtetes Geflügel jeder Art und jedes Quantum, sowie andere derartige landwirthschaftliche Produkte kauft gegen Kasse
Schroth, Berlin,
16595 Steglitzerstr. 94.

Zu kaufen gesucht!

3 Lohren mit Strang.

J. Igel,

Johannes-Ziegelei, Posen-Ost.

Verkaufsstellen

für meine כשר Parwe-Scheuer-Seife בהכשר בד״צ sind bei den Herren **Krojanker & Simon, S. Bergel, J. Roeder, S. Diamant.** Zur Anlegung **auswärtiger** Verkaufsstellen wende man sich gefl. an meine Adresse: **N. Jacobsohn,** Venetianerstr. 11/12. 16642

Lorraine Champagne.

Deutscher Sect (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

Sehr beliebt.

Thee 3.50 pr. Pfd.

„MESSMER“

Frankfurt a. M. — Baden-Baden.
Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Bei 3 Pfd. franco.

Verbesserte

Original-Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a/M.

Allein **echtes** u. **ältestes** Fabrikat in Deutschland, garantirt **weiss schäumend** u. **nicht schmutzend,** anerkannt vorzüglich u. allbewährt gegen alle **Hautunreinigkeiten,** wie **Mitesser, Flechten, Finnen, R. Flecke, Hautjucken** etc. à St. 50 Pf. bei **Adolph Asch Söhne,** Markt 82. 14607

---

12 HÖCHSTE PREISE.

Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89“: „Goldene Medaille.“

Cognac

der Act.-Gesellsch.
Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.
Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grossisten-Verkehr. — Export.
Muster gratis und franco.

Rheumatismus.

Als alter Landwirth den Unbilden der Witterung tagtäglich ausgesetzt, hatte ich trotz meiner sonst so kräftigen Körperkonstitution bald hier bald da mit den heftigsten rheumatischen Schmerzen zu kämpfen. Von allen angewandten Mitteln war es das **Apotheker Szitnick'sche Gicht- und Rheumatismus-Pflaster***) allein, welches mir wirklich gute Dienste geleistet hat. 16097

Ed. von Freyhold,
Königsberg.

*) Vorräthig in Rollen à 1 M. in der Löwen-Apotheke des Herrn Apotheker Hoffmann in Posen, in Kostrzyn 2c.

Feinste Fruchtsyr. u. Weine.

Himbeer-, Johannisb.-, Maulb.- u. Kirschsyr. 80 Pf. p. 1 Pfd.-Fl. inkl. Gl. Packg. u. franko. Johb.- u. Maulb.-Wein 1 M. p. Fl., ebenso Himbeeressig 1 M. p. Fl. desgl. **Fr. Hoefer,** Blankenburg am Harz. 16366

Biber- u. schwarze Muffen, echt schwarze Kinderstrümpfe, Jäger-Tricots, gestickte Creme-Roben. **M. Joachimczyk,** Friedrichstr. 3, eine Treppe.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk 14093

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.**

Geld-Darlehen

vermittelt rückzahlungsfähigen Personen diskret auf Accept oder Schuldschein zu mäßigen Zinsen, in kleinen Raten rückzahlbar, die **Agentur Gelb in Budapest, Karlsring 13.**

Baar-Darlehen. 15873
Wer Geld aufnehmen will auf Accept oder Schuldschein, als Personalkredit zu 6% Zinsen in kleinen Raten rückzahlbar, wende sich mit 3 Retourmarken an die **Bankagentur in Wien, IV., Preßgasse Nr. 29, Thür Nr. 4.** Erledigung rasch und diskret.

Cautions-

bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern:

Wirthschaftsbeamte

und bittet um gütige Aufträge. 1153
Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28,
Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.

Aufruf!

Sie können noch zum Weihnachtsfest **reich, glücklich** und **passend** heirathen oder die Festtage zur Anbahnung so schön benutzen. 16572

Sie erhalten sofort sehr reiche hochfeine **Heirats-Vorschläge** in **eminent großer** Auswahl discret. Bitte verlangen Sie einfach die Zusendung. Porto 10 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61,** amtlich registrirt, einzige Institution der Welt.

Mieths-Gesuche.

Schützenstr. 20

Parterre-Wohnung von 5 Stuben sofort zu vermiethen.

---

1 Wohnung,
3 Zimmer und Küche sofort zu verm. Halbdorfstr. 37, part.

Ein möbl. Zimmer, 2 Fenster, sep. Eing. Schuhmacherstr. 16, Parterre, zu vermiethen. 16564

Bergstr. 13, I. Etage, vier Zimm., Küche 2c. sofort zu verm.

Bergstraße 15

ein Laden nebst Zimmer für Fleischwaarengesch. geeignet, mit od. ohne Werkstatt, vom 1. Januar zu vermiethen. Näheres b. Wirth, 1. Et.

Ein **möbl. Zimmer,** sep. Eing., Parterre, 1. Dez. d. J. z. vermiethen. Näher. Exp. d. Ztg.

E. g. möbl. Zimmer vom 1. Dez. d. J. zu verm. Schützenstraße 5, pt. l. 16600

Alter Markt 62 zwei Zimmer und Küche von sogleich zu vermiethen. Näheres bei **Isaac Warschauer.** 16932

Ein geräumiges

Geschäftslokal

mit großem Nebenzimmer,
neu renovirt, sowohl für ein offenes Geschäft wie für ein Comptoir geeignet, ist im

Hotel de France,

Wilhelmsstraße, sofort oder vom 1. Januar k. Js. preiswerth zu vermiethen. 16634
Näheres bei

Bąkowski & Otmianowski,

Breslauerstr. 15.

Für Rechtsanwälte.

In **Berlin** sind in lebhaftester Geschäftsgegend 2 große Bureauräume, sowie angrenzendes großes Wohnzimmer nebst Zubehör eines gut beschäftigt gewesenen nunmehr verstorbenen Rechtsanwalts **bald** oder zum **1. Januar 1891** zu vermiethen.

Gleichzeitig sind auch sämmtliche Bureau-Utensilien, sowie die eleganten Nußbaummöbel sehr preiswerth zu haben. Reflektanten belieben ihre Adressen unter Z. 100 bei der Expedition dieser Zeitung abzugeben. Auch ist Näheres durch Herrn Rechtsanwalt **Dr. Liepschütz** in **Berlin,** Kommandantenstr. 28 zu erfahren. 16694

Für eine ältere Dame wird bei anständigen jüdischen Leuten billige **Pension** gesucht. Off. unter **E. F, 100** Exp. d. Ztg.

Stellen-Angebote.

Einen Schreiber

mit guter Handschrift sucht
Bernau, Gerichtsvollzieher,
Unt.-Mühlenstr. 4.

Wir suchen einen tüchtigen, angesehenen, **bei der Kundschaft gut eingeführten**

Vertreter

zu engagiren.

Deutsche Cognac-Gesellschaft

G. R. Besser,
Berlin NW. 7.

Das

Welt-Parthien-Vermittelungs-Institut Tetschen a. E.

sucht für jeden Kreis der Prov. Posen eine geeignete Persönlichkeit bei hoher Provision als Vertrauensmann. Offerten unter G. K. postlagernd Tetschen a. E. Königr. Böhmen. 16645

Vertreter-Gesuch.

Eine der leistungsfähigsten süddeutschen Fabriken, Specialität:

Futterstoffe und Hemdentuche

mit eigenen Spinnereien, Webereien, Bleiche, Färberei u. Appretur, sucht für die Provinzen Preußen u. Posen einen angesehenen, gut eingeführten Vertreter, der auch die bessere Detailkundschaft zu besuchen hätte. Bewerber wollen sich unter Chiffre S. 9955 an Rudolf Mosse, Stuttgart, wenden.

Ein tüchtiger Reisender,

der deutsch und polnisch spricht, und schon für ein größeres Destillationsgeschäft gereist ist, wird per 1. Januar gewünscht. Bewerber mit Angabe der bisherigen Thätigkeit wollen sich melden unter A. 100 b. d. Exped. der Posener Zeitung. 16641

Suche zum 1. Januar 1891 einen tüchtigen, zuverlässigen

Commis und Lageristen.

S. Goldschmidt, Kosten,
Eisen-, Baumaterialien-Handlung.

Eine Buchhalterin

wird gesucht. Meldungen sub A. B. 26 postlagernd Posen.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich zum 1. Januar 1891 einen

tüchtigen jungen Mann.

Derselbe muß flotter Expedient und der polnischen Sprache vollständig mächtig sein. 16612
Retourmarke verbeten.

Gnesen. **H. Manasse.**

Eine ev., poln. sprechende, selbständige, erfahrene u. gewissenhafte

Wirthschafterin

sucht zum 1. Jan. Dom. **Kolatschkowo** b. Miloslaw.

Verkäuferin

für eine renommirte Kolonialwaarenhandlung (Inhaber Pole) der Provinz unter günstigen Bedingungen sofort gesucht.

Gefl. Meldung bei **S. Moral,** Konservenfabrik St. Martin 23.

Zum 1. Jan. 1891 findet ein

Nachtportier

Stellung im 16619
Hôtel de Rome.

Für mein Getreide- u. Wollgeschäft suche ich per sofort einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen bei freier Station, event. einen

jungen Mann,

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. 16698

J. Israel, Drossen.

Gesucht baldmöglichst **Köchin** mit guten Zeugnissen **Luisenstraße 21,** 1. Etage. 16636

Ein ordentliches **Buffetmädchen** wird gesucht durch das Vermittelungsbureau 16620
A. Witt,
Mühlenstraße 17.

Als Wirthschafts-Assistent

gesucht ein junger, deutsch und polnisch sprechender Landwirth. Antritt 1. Januar. 16624
Dom. Gora, Bez. Posen.

Dreyer,
Oberinspektor.

Lehrling,

jüd. Konf., aus anständig. Familie, der poln. Sprache mächtig, für unser Manufakturwaaren- und Tuchgeschäft bei freier Station, per sofort gesucht.

A. W. Türks Söhne,
Wreschen.

Um das „Berliner Tageblatt“ gründlich kennen zu lernen,

nehme man gef. ein **Probe-Abonnement** auf d. Monat **Dezember** für **1 M. 75 Pf.** bei dem nächstgel. Postamt. Das **„Berliner Tageblatt“** nebst **Handels-Zeitung** liefert außer seinem reichen und gediegenen Inhalt (täglich 2mal als Morgen- und Abendblatt, auch Montags) wöchentlich folgende 4 werthvolle Beiblätter: „Das illustrirte Witzblatt „Ulk“, — das belletristische Sonntagsblatt „Lesehalle“, — die feuilletonistische Montagsbeilage „Der Zeitgeist“, — „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“. Allen **neu hinzutretenden** Abonnenten wird der bis 1. Dezember abgedruckte Theil des **hochinteressanten** Romans von

Ernst von Waldow „Tristan und Isolde“

gratis und **franco** nachgeliefert!!

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn!

Altbewäarte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen.
3501
Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Comtoir-Wandkalender

(zweiseitig, zum Aufkleben)

für das Jahr 1891.

100	Exemplare	Mk. 4,50
25	„	„ 1,50
1	Exemplar	„ 0,10
1	„ auf Pappe gezogen	„ 0,25

empfiehlt die

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)

Wilhelmstr. 17. **Posen.** Wilhelmstr. 17.

Für einen klein. Haushalt wird zum 1. Jan. ein durchaus ehrliches, anständ. **Mädchen,** welches Küche und Wäsche zu besorgen hat, als **Wirthin** gesucht. Landwirthsch. Kenntnisse nicht erforderl. Zeugn. und Gehaltsanspr. zu senden.
Kruszewnia b. Schwersenz.

Gärtner,
verheirathet, evangelisch, zu Neujahr gesucht. Offerten **Mylius Hotel Nr. 20.**

Bei einem Gehalte von **600** Mark findet ein gut empfohlener

Rechnungsführer,

der auch die Hofwirthschaft mit übernimmt, sofort oder zum 1. Januar 1891 Stellung auf Dom. **Klausdorf** b. Dt.-Krone, Westpr.

Ein verh. deutscher **Gärtner** mit einem **Gartenburschen,** gegen Lohn, Tant. u. Deputat, mit gut. Zeugn., wird v. 1. Jan. 1891 ab eng. — Meldung. schriftl. nebst Zeugn.-Abschr. an das **Dom. Dzialin b. Gnesen.**

Suche für sofort einen

Konditorgehülfen.

Alfr. Soschinski,
Gnesen.

Für mein Getreidegeschäft suche zum sofortigen Antritt einen tücht.

jungen

Mann,

welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, für Reise u. Comtoir. Photographie u. Zeugnisse erbittet

Adolf Pagel,
Soldin, Neumark.

Maschinist-Gesuch.

Für ein größeres Etablissement wird per sofort ein ganz zuverlässiger und vollständig nüchterner Maschinist gesucht. Es wird verlangt, daß derselbe 2 Dampfmaschinen und eine Dynamomaschine bedienen, auch vorkommende kleinere Reparaturen an der elektrischen Beleuchtungsanlage vornehmen kann.

Ausführliche Offerten mit Zeugnißabschriften sind unter **A. B. 300** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. 16459

Ein ordentlicher **Laufbursche** findet sofort Stellung **Louis J. Löwinsohn,** Markt 77.

Steinsetzer können sich melden Neuestraße bei **Hartwig.** 16630

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann,

Spezerist und Eisenhändler (in letzter Branche auch schon kleinere Touren gemacht) sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, per bald oder später anderweitig Stellung. Gefällige Offerten unter A. H. 8. an die Expedition der Pos. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, der kürzlich die Kolonialwaaren- und Destillationsbranche erlernt hat, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, von sofort Stellung als

Commis.

Gefl. Off. sub K. R. 200 an die Exp. d. Ztg. zu richten.

Junges kräftiges Mädchen,

aus gut. Fam., firm im plätten u. jeder häuslichen Arbeit, wünscht gern Stell. als Stubenmädchen od. sonst. Beschäft. per gleich od. 1. k. M. Anspr. nur besch. Gefl. Off. u. O. M. postl.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)